DARFSCHEEL

Für Nittel, Rehlingen, Köllig und Machtum

UNABHÄNGIG · EHRENAMTLICH · KOSTENLOS FÜR ALLE HAUSHALTE

FEBRUAR 2023 AUSGABE # 54

17. Februar 2023:
FastNACHT-Umzug in Köllig
Beginn: 19.11 Uhr

Foto: Lotta Oirtinen

Guten Tag! Unser Name ist Nittel!

Was sich anhört wie ein Scherz, ist eine amüsante Geschichte

Die Eheleute Nittel kommen nicht aus Nittel, sie kommen aus Rheinbreitbach. Das liegt tatsächlich am Rhein, und zwar auf der rechten Rheinseite zwischen Bonn und Neuwied.

Heißen tun sie aber Nittel, und sie haben Nittel besucht, weil sie es lustig finden, dass ein Ort den gleichen Namen trägt wie ihr Familienname. Ob es in Rheinbreitbach auch Besucher gibt, die Rheinbreitbach heißen und deshalb sich den Ort, der etwas größer ist als Nittel (ca. 4.500 Einwohner), anschauen?

Bei unserer Zufallsbegegnung – ich war gerade dabei, die Darfscheel im Stolzenwingert zu verteilen und dachte, es wäre nett, dieses Besucherehepaar mit unserer kleinen Zeitung zu erfreuen – kamen wir schnell ins Gespräch.

Die Nittel-Besucher hätten gern auch Nittel-Bewohner mit ihrem Nachnamen kennengelernt. Doch Bürger, die Nittel heißen, gibt es in Nittel bekanntlich nicht.

Doch die Nittels (nicht die Nitteler!) waren nicht enttäuscht über fehlende Nittels in Nittel. Sie spazierten vergnügt über den Weinlehrpfad – mit einer druckfrischen Darfscheel im Rucksack.

Zuvor gab es noch einen Schnappschuss – die Nittels am Ortsschild Nittel – mehr Nittel geht nicht!

Text und Foto: Jürgen Boie

Kolumne – hier grunzt die Dorfsau

Oiinnnk, grunz, quiiieck!

Da bin ich wieder nach der Weihnachtspause – dick und rund und etwas träge. So in der Suhle rumliegend habe ich doch jede Menge Zeit, mir mein Schweinehirn über die Probleme der Menschheit zu zermartern.

Ein Problem der Menschheit scheint der Müll zu sein. Aber bekanntlich lassen sich diese Zweibeiner immer wieder etwas einfallen, um Müll loszuwerden. Ein Bewohner dieses hübschen Fleckchens Erde hat sich wohl gedacht, dass er ganz besonders schlau ist. Ab in die Weinberge mit dem Müll und einfach abbrennen! Was für eine tolle Idee!

Da werden also Pappkarton, hölzerne Weinkisten und vieles mehr, was auf einen Winzerbetrieb schließen lässt, mühselig in die Weinberge geschleppt. Kleines Feuerchen, denkt sich unser Schlauberger, und weg ist das Zeug. Doch das Cleverle hat die Rechnung ohne die Nitteler Feuerwehr gemacht. Kaum qualmt es ordentlich, rücken die Floriansjünger aus und löschen den Brand. Tja, und nun?

Der Verursacher der Schweinerei (warum müssen eigentlich immer ich und meine Artgenossen für diese hirnlosen Aktionen herhalten? Schweine sind bekanntlich sauber) kann sich jetzt schon mal den 11. März 2023 freihalten. Warum? Da ist der Dreckweg-Tag! Wenn sich der Müll-Entsorger unauffällig in die Reihen der ehrenamtlichen Helfer eingliedert, wird der Blödsinn zwar nicht ungeschehen gemacht, aber wenigstens würde man das als eine Art Entschuldigung interpretieren können.

Ich sag's mal anders: Da geben sich so viele Winzer und Landwirte Mühe, die Landschaft zu pflegen. Im Dorf sorgen Gemeindearbeiter und der Heimat- und Verkehrsverein dafür, dass es leidlich sauber und hübsch geschmückt aussieht. Durch private Initiativen werden Blumenbeete angepflanzt. Selbst der Bahnhof wird alle Jahre wieder optisch aufgewertet. Wander- und Radwege sollen Touristen anlocken. Tja: Und dann wird ILLEGAL Müll im Weinberg entsorgt! Im Wilden Westen wäre der Verursacher geteert und gefedert aus dem Dorf gejagt worden! Ich bin jedenfalls froh, dass ich kein Mensch bin!

So, nun aber was anderes: Ihr erinnert euch, dass ich mich mehrfach beklagt habe, dass der Bürgersteig an der Straßenecke Wiesenstraße/In der Abswies kaputt war? Hammer – sag ich euch! Der Bürgersteig ist repariert! Ich kann da jetzt wieder langlaufen, ohne mit den Hufen zwischen den Pflastersteinen stecken zu bleiben!

Vielleicht klappt's ja auch noch mit dem Pädchen im Wasserweg, der für Fußgänger aus dem Neubaugebiet Wiesengraben eine Verbindung zum Friedhof und zu den Wanderwegen Richtung Köllig und Rehlingen schaffen sollte. Nach dem Abarbeiten des einen Problems kann man ja mit dem zweiten weitermachen. Ich melde es, wenn auch dieser Punkt auf meiner Meckerliste abgehakt werden kann.

Das mit dem Weg ist aber nur ein kleines Problem, verglichen mit dem Ärger, den die Vereine haben, weil das Bürgerhaus aus Brandschutzgründen mehr oder weniger „stillgelegt" ist. Die Fuesend fällt aus! Kein Konzert des Musikvereins! Selbst so wichtige Dinge wie Blutspenden standen auf der Kippe! Letzteres hat dann zwar doch noch geklappt, aber dafür funktionierte die Technik nicht, und man musste als Blutspender schon sehr geduldig sein, um sein Blut abgeben zu „dürfen". Leute, man könnte meinen, ihr regelt euch zu Tode! Aber ich muss nicht wiederholen, was die Vertreter des Karnevalvereins Naischnotz und des Theatervereins Mullebutz zu dem Thema geschrieben haben.

Jedenfalls ist zu befürchten, dass es lange dauert, bis das Bürgerhaus wieder zur Verfügung steht. Denn ich kann mir vorstellen, dass es auf eine „Generalsanierung" hinausläuft. Einerseits sinnvoll, anderseits – gibt es in ein, zwei oder drei Jahren noch Theater und Karneval in Nittel? Alternativen wie das Gasthaus Müller-Holbach, vom „unnersten Holbach" in der Moselstraße gar nicht zu reden, sind alle verschwunden. Das lässt nichts Gutes ahnen für das Kulturleben im Dorf!
Was immerhin gut ist für die Gemeinde, ist, dass der Streit um die grauen Bordsteine in Rehlingen beendet ist. Die Gemeinde hat vor Gericht das Nachsehen gehabt. Ich habe das ja immer eher von der amüsanten Seite gesehen, die große Keule mit „Erpressung", „Verarschung" oder „Untergrabung von demokratischen Strukturen" wäre nicht meins gewesen.
Doch leider muss man feststellen, dass der Investor Norbert Arnoldy ein schlechter Gewinner ist. Sonst hätte er nicht noch nachgetreten und die Absetzung von Ortsbürgermeister Peter Hein gefordert. Man übertreibt sicherlich nicht, wenn man sagt, dass sich beide Seiten nichts geschenkt haben bis zur Entscheidung des Trierer Verwaltungsgerichts. Doch man muss ja auch wieder Frieden schließen können, und da wäre aus Schweinesicht ein Handschlag zwischen den Kontrahenten allemal besser gewesen. Ja, ich sag's ja: Menschen!

Nun aber, das Schwein geht heim – bis zum nächsten Mal!

Zeichnung: Erik Morschett

Leserbriefe

Hallo,

vielen Dank für euren Artikel zum Brunnen Windhof.

Aber eines muss ich bemängeln, und das ist das Bild, was eigentlich nichts vom Brunnen zeigt, sondern nur hässliche Algen. Da gibt es schönere Bilder.

Uwe Leinweber

Antwort der Redaktion:

Hallo, Uwe, es tut uns leid, dass du die Bildauswahl bemängeln musstest. Hier sind noch einmal zwei Bilder, die hoffentlich einen besseren Eindruck über das Kunstwerk vermitteln.

(Und das historische Bild vom Brunnen aus dem Fotoalbum der Familie Beck könnte noch eine andere Sichtweise bieten…)

KOMMUNION

Wir wurden bereits darüber informiert, dass die Erstkommunion in Nittel in diesem Jahr am 22. April um 14:00 Uhr stattfinden wird.

Die Darfscheel bittet die Kommunionkinder bzw. deren Eltern, ein Foto des Kommunionkindes einzusenden (Vor- und Nachname, Wohnort und Alter dazuschreiben und an info@darfscheel.de schicken).

Schön wäre auch ein Gruppenbild aus der Kirche.

Suche Betreuung für älteren Golden Retriever, besonders kinderlieb, verträgt sich mit anderen Hunden und auch Katzen, 2 - 3 Tage pro Woche. Bitte melden unter 0151 26262055.

Anzeige

Raiffeisen-Markt

die raiffe Leistung

Ihr **kompetenter** Partner für:

Weinbau- und Kellereibedarf

Weiterhin in unserem Sortiment:

- **Heizöl**
- **Blumen- u. Pflanzerde • Gartengeräte**
- **Sämereien • Pflanzkübel** u. v. mehr

Raiffeisen-Markt Nittel

Bachstraße 1 • Tel.: 06584/812 • Fax 1294

geöff.: Mo-Di/Do-Fr: 8[00]-12[15] Uhr u. 13[30]-17[00] Uhr; Mi: 8[00]-12[15] Uhr; Sa: 8[00]-11[15] Uhr

Wir beraten Sie gerne!

Kontakt/Impressum

Darfscheel - Dorfzeitung Nittel e.V.
Vorstand:
1. Vorsitzender: Jürgen Boie
Anschrift: Im Stolzenwingert 28, 54453 Nittel
Tel.: (06584) 73 69

Eingetragen im Vereinsregister des Amtsgerichts Wittlich, Registerblatt VR 40375

Die Darfscheel ist ein eingetragener Verein und wird von ehrenamtlichen Unterstützern in alle Haushalte von Nittel, Rehlingen und Machtum kostenlos verteilt. Sie verfolgt keine kommerziellen Zwecke. Jede(r) kann Bilder oder Artikel einsenden, auch wenn es nur einmalige Einsendungen sind.
Die Anzeigen unserer Inserenten dienen lediglich der Kostendeckung für Druck und Verwaltung.

Anzeigen- und Artikelanfragen: Jürgen Boie
Im Stolzenwingert 28 - 54453 Nittel -
Tel.: (06584) 73 69

E-Mail info@darfscheel.de
Internet www.darfscheel.de
WhatsApp + Threema: (0160) 99 44 76 91
Layout: Katrin Boie

Druck: WirmachenDruck GmbH,
Mühlbachstr. 7, 71522 Backnang
Auflage: 2.000 Stück

Redaktionsschluss: 06.02.2023

Bankverbindungen
Sparkasse Trier
IBAN: DE66 5855 0130 0000 4818 61
BIC: TRISDE55
Volksbank Trier
IBAN: DE13 5856 0103 0001 5152 92
BIC: GENODED1TVB

Hinweis der Redaktion:
Die Redaktion behält sich das Recht auf Veröffentlichung oder Änderungen von eingereichten Artikeln vor.
Die Meinung des Verfassers gibt nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

Anzeige

HEIMAT- UND VERKEHRSVEREIN NITTEL E.V

WEINLEHRPFADFEST AM KARSAMSTAG, DEN 8. APRIL 2023

Wir haben mit der Planung des Weinlehrpfadfestes 2023 begonnen.

Auch in diesem Jahr wird der Kartenverkauf über Ticket-Regional laufen, um die Besucheranzahl regulieren zu können und die Situation bei den Einlässen zu vereinfachen. Der Vorverkaufsstart ist etwa 4 Wochen vorher.

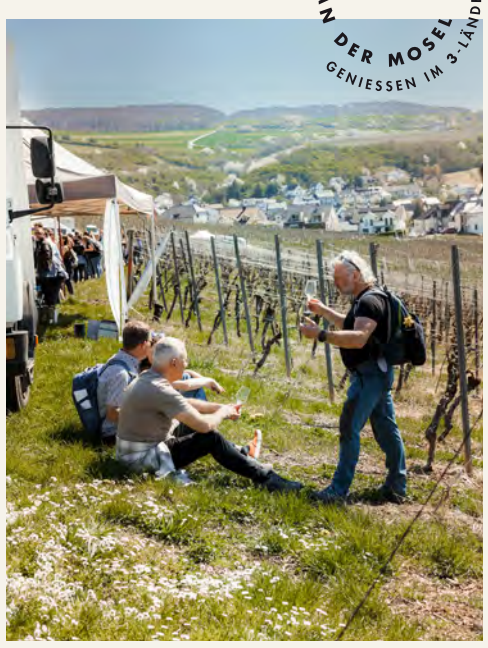
Wir planen wieder mit 14 Weinständen, 4 Essständen, und auch die Rotlinge vom Musikverein Moselland Nittel e.V. sind wieder mit dabei und sorgen für die musikalische Unterhaltung.

An beiden Eingängen gibt es, wie auch schon im letzten Jahr, nach dem Ticketscan ein Weinglas mit dem Nittel-Logo und – in diesem Jahr neu – ein farbiges Festivalbändchen.

Die Weinverkostung von etwa 70 verschiedenen Nitteler Weinen findet von 14 Uhr bis 18 Uhr statt. Ein Weinflaschenkauf ist während der Veranstaltung nicht möglich, kann aber nach der Veranstaltung in den Winzerbetrieben nachgeholt werden. Eine Weinliste mit allen Weinen der jeweiligen Winzer geben wir gern mit auf den Weg.

Wir freuen uns auf das Fest zum Saisonstart 2023!

Ines Krienke (Vorsitzende des Heimat- und Verkehrsvereins)



ADVENTSUMTRUNK AM DORFPLATZ

Wir wollten allen ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern, die uns in den vergangenen Monaten unterstützt haben, „Danke“ sagen.

Deshalb luden wir zu einem kleinen Glühweinumtrunk am 16.12.2022 auf dem weihnachtlich geschmückten Dorfplatz ein. Zur Stärkung gab es Rollbraten im Brötchen, Würstchen, Käsespieße und Nussecken.

Seien es die Jungrentner, die Blumenpaten, die Winzer, der Sportverein und Helfer beim Weinlehrpfadfest, der Musikverein bei den Sommerkonzerten, die Gemeindearbeiter oder viele spontane Helfer, die dem HVV zur Seite stehen, allen gilt ein großes „Dankeschön“.

Unsere Helferinnen und Helfer sind immer zur Stelle, wenn es um die Pflege und Verschönerung im Dorf geht. Beispiele hierfür sind beispielsweise das Aufstellen von Bänken, das Schmücken des Dorfplatzes zum 1. Mai und in der Adventszeit, die Blumenkästen werden aufgehängt und mit Wasser versorgt.

Ebenso auch die Helferinnen und Helfer, die beim Auf- und Abbau sowie an den Einlässen des Weinlehrpfadfestes behilflich sind. Allen auch auf diesem Wege nochmal ein großes Dankeschön.

Ines Krienke (Vorsitzende des Heimat- und Verkehrsvereins)

DHL-PACKSTATION AM BÜRGERHAUS

Seit September 2022 hat Nittel eine Packstation zum Einliefern und Abholen von Päckchen und Paketen von DHL.

Der Vorteil: Man kann unabhängig von den Öffnungszeiten der Postfiliale in der Moselstraße Pakete empfangen und verschicken. Voraussetzung: Man registriert sich bei der Deutschen Post/DHL, eröffnet dort ein Konto und hat sein Handy stets dabei.

Die Eröffnung der Packstation fand ein wenig unterhalb des Radars der Öffentlichkeit statt. Plötzlich war sie da und in Betrieb genommen. Eine Art „offizielle Einweihung“ gab es nicht.

Die Darfscheel hat in dieser Ausgabe die Rubrik „Tue Gutes und sprich drüber“ neu eingerichtet.

Vielleicht ein Tipp an die Ortsgemeinde: Diese Rubrik steht auch für euch zur Verfügung! Wenn ihr was Gutes tut, dann lasst es eure Mitbürgerinnen und Mitbürger wissen!

Text und Foto: Jürgen Boie

KOMMUNIONKINDER NITTEL 22.04.2023

Joline Becker, Leon Becker, Elena Biewers, Zuzanna Bojes, Rachel Callou,Til Dupont, Max Paul Escher-Neuböck, Leyla Günay, Anna Harz, Léo Jobard, Miya Cecilia Kato, Nils Kellendonk, Anna Kickert, Leon Krzeszowski, Petru Mart, Jakub Mathea, Julia Mathea, Ondrej Milovcik, Soe Nieß, Marla Poß, Ben Scheuer, Sara Schönhofen, Jayson Wellandt

Herzlichen Dank an Britta Scheuer, die die Liste bei der Darfscheel eingereicht hat.

Wir begrüßen, gratulieren, gedenken

Wir begrüßen:

Emilia Biewers, geb. am 10.08.2022
Eltern: Anja Kohn und Jorg Biewers

Piet Wendelin van Laere, geb. am 13.10.22
Eltern: Marianne und Piet van Laere

Lotta Kloß, geb. am 21.11.22
Eltern: Sarah und Sven Kloß

Noah Dixius, geb. am 03.01.2023
Eltern: Selina und Jan Dixius

Wir gratulieren:

Kevin und Karolina Harig
Hochzeit am 20. August 2022

Eiserne Hochzeit (65 Jahre)
Josef und Anni Puhl am 7. 1. 2023

Wir gedenken:

Heinrich Steinbach
* 05.02.1939, † 20.10.2022, 83 Jahre

Thomas Kohn
*24.10.1976, † 05.11.2022, 46 Jahre

Dr. med. Marika Reusch
* 12.09.1945, † 20.11.2022, 77 Jahre

Lucien Pundel
* 25.11.1937, † 04.12.2022, 85 Jahre

Maria Mich, geb. Schettgen
* 16.01.1934, † 10.12.2022, 87 Jahre

Alfons Schritz
* 22.07.1930, † 20.12.2022, 92 Jahre

Franziska Vogel, geb. Beck
* 20.03.1932, † 26.12.2022, 90 Jahre

Wir haben keinen Zugriff auf offizielle Register und sind auf Ihre Hinweise angewiesen.
Sollten wir jemanden vergessen haben, informieren Sie uns bitte: info@darfscheel.de

FREIWILLIGE FEUERWEHR NITTEL

NEUER STELLVERTRETENDER WEHRFÜHRER BEI DER FREIWILLIGEN FEUERWEHR

Auf Einladung der Verbandsgemeindeverwaltung traf man sich am Mittwochabend, 04.01.2023, im Feuerwehrgerätehaus, um dort einen neuen stellvertretenden Wehrführer zu wählen.

Christian Mees, der das Amt des stellvertretenden Wehrführers bereits im Sommer aus persönlichen Gründen niedergelegt hatte, wurde im Auftrag des Verbandsgemeinde Bürgermeisters Joachim Weber von Wehrleiter Mario Gaspar aus dem Amt entlassen.

Wehrleiter Gaspar und auch Wehrführer Andreas Lauer bedankten sich bei Christian Mees für seine geleistete Arbeit und für die gute Zusammenarbeit in seiner Dienstzeit. Da coronabedingt in den vergangenen Jahren einige offizielle Termine ausfielen, wurde Herrn Mees rückwirkend das „Silberne Feuerwehr-Ehrenzeichen“ für 25-jährige Tätigkeit in der Freiwilligen Feuerwehr Nittel verliehen.

Im Anschluss an die Entpflichtung wurde in einer geheimen Wahl André Fochs von den anwesenden Kameradinnen und Kameraden zum neuen stellvertretenden Wehrführer der Feuerwehr Nittel gewählt. Die Ernennung wird zu einem späteren Zeitpunkt durchgeführt.

Der Wehrleiter Mario Gaspar wünscht Andre Fochs alles Gute in seinem neuen Amt. Den Glückwünschen schlossen sich alle Kameradinnen und Kameraden, sowie Wehrführer Andreas Lauer an. Er freut sich auf eine gute und konstruktive Zusammenarbeit mit seinem neuen Stellvertreter.

Text und Foto: Freiwillige Feuerwehr Nittel

NACHRICHTEN AUS DER KITA ST. MARTIN

Wir feiern das Fest der Heiligen drei Könige

Ein leckerer Kuchenduft zieht am 6. Januar 2023 durch die Räume der katholischen Kindertagesstätte St. Martin und des Pfarrhauses.

Gemeinsam wurde die Geschichte der Ankunft der drei Könige Caspar, Melchior und Balthasar an der Krippe erzählt.

Auch für unsere ukrainischen Kinder und deren Familie ist dies ein ganz besonderer Tag. Das ukrainische Weihnachtsfest beginnt am 6. Januar (Heiligabend).

Somit feierten alle Kinder und Erzieher gemeinsam das Fest der Heiligen Drei Könige mit einer selbstgebackenen „Galette des Rois“, ukrainischen Leckereien und kunterbunten Kronen als Zeichen der Sternsinger.

In unserem leckeren „Galette des Rois“ hat sich eine Mandel versteckt. Das Kind, welches die Mandel gefunden hatte, durfte mit der Krone für einen Tag lang der König sein (französische Tradition).

Die Kinder der Kita St. Martin in Nittel schmücken den Tannenbaum der Volksbank

Auch in diesem Jahr haben die Kinder der Kita St. Martin in Nittel wieder fleißig Tannenbaumschmuck für die Volksbank gebastelt. Am 10. Dezember haben einige Kinder die Volksbank besucht und den Tannenbaum mit den selbst gebastelten Weihnachtskugeln, Tannenbäumchen und Nikolausstiefeln geschmückt. Als Dankeschön haben die Kinder einen kleinen Schokoladen-Nikolaus bekommen. Wir bedanken uns herzlich für die Zusammenarbeit.

EIN SCHÖNER GRUND FÜR EINEN SPAZIERGANG IN DEN WEINBERGEN

**Der Nitteler Wein hält ja nur noch selten Lagebezeichnungen bereit.
Statt „Nitteler Leiterchen“, „Rochusfels“ oder „Gipfel“ heißt es heute „Muschelkalk“, „Gutswein“, „Selektion“, „Edition“ oder, oder, oder.**

Das „Leiterchen“ als Weinlage wird jetzt aber neu entdeckt. Warum? Weil am zentralen Punkt der Weinlage jetzt eine neue Holzhütte steht. Rund um den 1. März 2023 herum wollen die Weingüter Apel und Matthias Dostert dort eine „Weinhütte“ in Betrieb nehmen. Momentan ist der Baukörper fertig, der Stromanschluss ist auch schon vorhanden.

In der Weinhütte wird ein Weinautomat aufgestellt. Dieser Automat enthält dann eine Auswahl an Wein und Sekt, stets gut gekühlt, für Wanderer und Spaziergänger bereit. Der Vorteil, der Automat hat niemals Feierabend – 24/7 ist er in Betrieb. Und neben Wein und Sekt soll es Traubensaft, Wasser und ein paar Snacks geben.

Der Standort bietet nach Ansicht von Philip Apel die „vielleicht sogar schönste Aussicht der Region“.

Man darf hoffen, dass es auch geeignete Trinkgefäße geben wird. Und, und das wäre die größte Bitte an die hoffentlich zahleichen zukünftigen Nutzer der Weinhütte: Lasst euren Müll dort nicht herumliegen. Bitte kein Vandalismus, keine Sauforgien mit Sachbeschädigung, kein Diebstahl.

Hoffen wir, dass der Wunsch der beiden Weingüter, mit der Weinhütte einen Platz für Geselligkeit und Weingenuss zu schaffen, in Erfüllung geht!

Text und Foto: Jürgen Boie

Anzeige

MEECHTEM/MACHTUM

ERNEUERUNG DER STRASSEN “RUE DE L’EGLISE” UND “RUE DU FAUBOURG” IN MACHTUM

Das Projekt sieht die Neugestaltung des gesamten Straßenraums sowie die Erneuerung eines Großteiles der Infrastrukturleitungen in den o.g. Straßen vor. Die Beschreibung des Projektes ist in die verschiedenen Teilbereiche untergliedert.

1. Arbeiten im Straßenraum

Die bestehende Fahrbahn wird von der Kreuzung „Route du Vin“ / ‚Am Wenzler“ bis zur Kreuzung zwischen den Straßen ‚Rues des Vignes“ und ‚Neie Wee“ neugestaltet, d. h. auf einer Länge von etwa 480 Metern.

Durch die Gegebenheiten der Bestandsgebäude und Gehwege wird die spätere Fahrbahnbreite zwischen 3,10 und 5,00 m variieren.

Die Fahrbahn wird auf beiden Seiten durch einen Bordstein mit einem Pflasterstreifen aus gelb/beigem Granit begrenzt werden.

Die Fahrbahndecke wird aus Asphaltbeton bestehen, außer der „Schliikeplaz“ (Platz zwischen der Kirche und der ehemaligen Schule), der wie der vorhandene Bestand wieder mit Natursteinpflaster ausgebildet wird.

Dort wo die Straßenraumbreite es zulässt, sieht das Projekt auch die Anpassungen der Gehwege vor. Die Gehwege werden mit sandgestrahlten Betonpflastersteinen (Farbe Luxemburger Sandstein) ausgeführt.

Wo nötig, werden die Grundstückseinfahrten bzw. die Eingänge zu den Bestandsgebäuden an die „neuen“ Niveaus der Gehwege bzw. Fahrbahn angepasst.

Auch wenn das Projekt die Erneuerung der Kanalisation und Trinkwasserleitungen der „Schliikeplaz“ vorsieht, sollen das Erscheinungsbild bzw. der Belag des Platzes weitestgehend unverändert bleiben.

2. Arbeiten an der Kanalisation

Nach einer Kamera-Inspektion der bestehenden Mischwasserkanalisation und anhand der durchgeführten hydraulischen Berechnung wurde festgestellt, dass die vorhandenen Kanäle stellenweise in einem schlechten Zustand bzw. hydraulisch überlastet sind. Deshalb wurde entschieden, die Kanalisation zu erneuern.

Kunststoff-Rohre mit Nenndurchmessern von 315 mm, 400 mm bzw. 500 mm werden auf einer Gesamtlänge von ca. 400 m auf der kompletten Trasse verlegt. Die Hausanschlüsse der angrenzenden Häuser werden im Zuge dieser Maßnahme im öffentlichen Bereich ebenfalls erneuert.

3. Arbeiten an der Trinkwasserleitung

Die Trinkwasserleitung wird innerhalb des Planungsbereiches auf einer Länge von ca. 615 m neu verlegt. Es werden Rohre aus duktilem Gusseisen mit einem Durchmesser von 80 mm, 100 mm bzw. 150 mm zum Einsatz kommen.

Die bestehenden Anschlüsse der Privathäuser sollen zugleich erneuert werden. Für jeden Anschluss ist ein neuer Hausanschluss-Schieber sowie eine Kunststoff-Leitung mit einem Durchmesser von einem Zoll vorgesehen.

Ein Abschnitt der Verteilerleitung, gelegen in der Straße „Am Wenzler“ (außerhalb des Planungsbereiches des Straßenprojektes), wird ebenfalls mitverlegt. Somit kann das letzte Teilstück des Leitungssystems geschlossen werden, sodass dieses jetzt als Ringleitung betrieben werden kann und somit die Versorgungssicherheit verbessert wird.

4. Arbeiten an den Kabeln der verschiedenen Netzträger

Das Projekt sieht auch die Herstellung der Gräben für die Verlegung der Leerrohre bzw. der Kabel für CREOS (Betreiber des Stromnetzes) und öffentliche Beleuchtung vor.

Da die POST, als Betreiber eines der beiden Telekommunikationsnetze, bereits vor Jahren auf die Glasfasertechnik umgestiegen ist und deswegen ein Großteil dieses Netzes neu ist, müssen keine Änderungen an diesem Netz vorgenommen werden.

Im Zuge der Baumaßnahme wird die öffentliche Straßenbeleuchtung auf die effizientere LED-Technik umgestellt. Deswegen werden sämtliche Straßenleuchten ersetzt.

Der Kostenvorschlag der o.g. Arbeiten, einschl. Honorare der beratenden Ingenieure sowie der MWSt. beläuft sich auf 2,32 Mio €.

Die Arbeiten werden in vier Phasen abgewickelt – siehe Plan.

Die Arbeiten haben im Juni 2021 begonnen und sollen im Sommer 2023 abgeschlossen sein.

Marc Kring (Ratsmitglied im Conseil Communal de Wormeldange)

GESCHICHTSFREUNDE DER GEMEINDE WORMELDINGEN

DIE GESCHICHTSFREUNDE DER GEMEINDE WORMELDINGEN STELLEN SICH VOR

Die Vereinigung der Geschichtsfreunde wurde im Jahr 1997 in Form eines Gemeindeausschusses gegründet. Bis 2007 haben die Geschichtsfreunde unter diesem Statut gearbeitet und sich in regelmäßigen Abständen getroffen. Im Jahr 2007 wurde aus dem Ausschuss heraus dann die Vereinigung Geschichtsfreunde der Gemeinde Wormeldingen, so wie wir sie heute kennen, gegründet.

Text und Foto: Geschichtsfreunde Wormeldingen

Die Geschichtsfreunde beschäftigen sich mit der Aufarbeitung der Geschichte der Gemeinde, den verschiedenen Dörfer und deren Einwohner. Sie sammeln historische Quellen (Dokumente, Briefe, Fotos, u.v.m.), die sie dann in ihrem Archiv einlagern. Das Archiv kann auch auf Anfrage von interessierten Bürgern eingesehen werden.

Über die Jahre haben die Geschichtsfreunde verschieden Ausstellungen organisiert. Im Augenblick arbeiten sie an einer Ausstellung über die Winzerbetriebe der Gemeinde Wormeldingen anhand von Weinetiketten.

2022 zählten die Geschichtsfreunde 70 Mitglieder, von denen 14 Mitglieder den Vorstand bilden. Sie treffen sich in der Regel alle sechs bis acht Wochen.

Der Vorstand setzt sich wie folgt zusammen: Armand Becker (Vorsitzender und Schriftführer), Emile Mentgen (Vize-Vorsitzender), Carlo Kass (Kassenwart), Robert Godart (Archivar), Marie-Louise Eck-Adam, Carine Schoeben-Schneider, Henri Hengel, Marc Bellion, Jean Duhr, Romain Sadler, Hubert Wurth, Paul Vanolst, Marc Espen, Carlo Rinnen.

Wer Kontakt aufnehmen möchte mit den Geschichtsfreunden der Gemeinde Wormeldingen, in deren Bereich ja auch Machtum fällt, kann mit dem Vorsitzenden Armand Becker per Mail (armand.becker@gmail.com) Kontakt aufnehmen.

ORTSGEMEINDE NITTEL

NEUES AUS DEM ORTSGEMEINDERAT

Am 25.10.2022 fand eine Sitzung des Ortsgemeinderates statt.

Zum ersten Tagesordnungspunkt *„Satzungsbeschluss Bebauungsplan „Auf dem Kalkofen“* gab der Vorsitzende Ortsbürgermeister Hein das Wort an Herrn Lang vom Planungsbüro BKS, der die eingegangenen Anregungen aus der Offenlage erläuterte. Der Ortsgemeinderat beschloss den Bebauungsplan in Einzelbeschlüssen als Satzung, die Planung wird nicht geändert. Die Planungskosten werden vom Vorhabenträger getragen.

Ebenfalls einstimmig war der Beschluss zur *„Ergänzungsvereinbarung zum Konzessionsvertrag“*, der von der Firma Westenergie angeboten und somit beschlossen wurde. Somit können Konzessionsabgaben und der Gemeinderabatt nach einer Veränderung der Konzessionsabgabenverordnung an die Gemeinde ausbezahlt werden.

Einer Bauvoranfrage zum *„Neubau eines Gästehauses mit Präsentations-, Verkostungs- und Verkaufsräumen“* wurde vorbehaltlich einstimmig zugestimmt, bauplanungsrechtliche Grundsätze sind zu beachten. Diese beziehen sich auf das ortstypische Bauen, Wahrung der Vollgeschosszahl, Stellplatznachweis, Gaubenbildung sowie Fassadenfarbe und Baumbestand.

Einem Bauantrag zum Bau eines Carports in der Gemarkung Nittel wurde einstimmig zugestimmt.

Auf Grundlage eines Vorentwurfes samt einer Machbarkeitsstudie für eine *„Grenzüberschreitende Verbindungsbrücke für Fußgänger und Fahrradfahrer“* zwischen Nittel (D) und Machtum (LUX) durch das Ingenieurbüro Best aus Luxemburg wurde der Ortsbürgermeister einstimmig beauftragt, die Fördermöglichkeiten abzustimmen und stimmte dem Vorhaben grundsätzlich zu. Verbandsgemeindebürgermeister Weber lobte die Vorarbeit, die in Luxemburg bereits geleistet worden ist, und hob die Vision als hohen Stellenwert im Mobilitätskonzept „Miseler Land“, aber auch die lokale touristische Bedeutung des Vorhabens hervor.

Einstimmig wurde auch einer Anfrage auf *„Veräußerung einer gemeindeeigenen Wirtschaftswegeparzelle“* im Bereich „Auf dem Kalkofen“ zugesprochen.

Unter Berichte und Verschiedenes berichtete der Vorsitzende über Prüfung der Gewährleistung der noch ausstehenden Maßnahmen in der „Schulstraße“.

Zudem wurde ausführlich über den am 25.10.22 eingegangenen Prüfbericht und die Mitteilung des Brandschutzbeauftragten der Kreisverwaltung berichtet. Das Bürgerhaus ist, aufgrund neuer Erkenntnisse bezüglich brandschutzrechtlicher Bestimmungen, für Veranstaltungen bis auf weiteres geschlossen. Da es für öffentliche Gebäude keinen Bestandsschutz gibt, müssen die erforderlichen Maßnahmen abgestimmt und beziffert werden. Weitere Schritte können bis Februar geplant und bereitgestellt werden und im nächsten Haushalt Beachtung finden.

Auch wurde der Zustand einer Ruhebank am Friedhof und die fehlende Beschilderung an der Kreuzung „Im Blümchen“ und der Landesstraße L135 bemängelt sowie über mögliche Energiesparmaßnahmen bezüglich Beleuchtung, Heizung und Kraftstoffe, aber auch der weitere Einsatz erneuerbarer Energien in der Ortsgemeinde diskutiert.

Ebenfalls diskussionsfreudig zeigte sich der Rat bezüglich einiger Fernsehberichte und ihrer Verbreitung in den sozialen Medien. Diese bezogen sich auf die verwendeten Bordsteine in der Straße „Unter der Kirch“. Der Ortsgemeinderat stellte fest, dass es sich bei den Beiträgen um polarisierende, vereinfachte und teilweise falsche Berichterstattung handelte, die ein vorgefertigtes und unzutreffendes Bild erzeugte.

Am 6.12.2022 fand bezüglich der Endabnahme der Straße im Neubaugebiet Haarberg in Rehlingen eine Anhörung beim Verwaltungsgericht Trier statt. Laut Urteil vom 22.12.2022 gilt die Straße rückwirkend zum 1.7.2022 als abgenommen. Stellungnahme zum Urteil, Pressestelle VG-Konz (Trierischer Volksfreund vom 22.12.2022) „Das Urteil wird eine Lehre für zukünftige Projekte und deren vertragliche Gestaltung sein. Bisher war es in unserem Arbeitsalltag äußerst unüblich, dass ergänzende Absprachen mit Firmen und Investoren einfach ignoriert werden – unabhängig davon, ob sie nun vertraglich, schriftlich oder mündlich festgehalten und geäußert wurden.“

Der Ortsgemeinderat nimmt das Urteil zur Kenntnis.

Zum Abschluss des Jahres tagte der Ortsgemeinderat am 20.12.2022.

Der Vorsitzende Ortsbürgermeister Hein übergab das Wort zum ersten Tagesordnungspunkt an Herrn Peter Strupp, Forstamt Saarburg, der den Rat über das *„Förderprogramm klimaangepasstes Waldmanagement“* informierte und die Richtlinien erläuterte. Hierbei werden Verjüngung, standortheimische Baumarten, Klimaresilienz, Biodiversität, natürliche Waldentwicklung, Wildbestand und Wasserrückhaltung berücksichtigt. Es können 100 €/ha als Förderung beantragt werden.

Zum zweiten und dritten Tagesordnungspunkt übergab der Vorsitzende das Wort an Gertrud Nau. Diese erläuterte den in der Sitzung des Rechnungsprüfungsausschusses am 14.11.2022 gefassten Beschluss zur *„Feststellung des Jahresabschlusses“* mit den Kennzahlen des Jahres 2021. Diese wurde mit einer Bilanzsumme von 20.666.552,38 € festgestellt, ein Jahresüberschuss von 29.544,73 € sowie Saldo der Ein- und Auszahlungen von 168.555,93 €. Die Rechnungsprüfung ergab keine Unregelmäßigkeiten, somit wurde der Bürgermeister, der Ortsbürgermeister, der Beigeordnete sowie die Ortsvorsteher einstimmig entlastet.

Im Anschluss übernahm Herr Hein das Wort und erklärte anhand des *Investitionsprogramms für die Jahre 2022 bis 2026* die geplanten, teilweise lange aufgeschobenen Maßnahmen. Diese wären u.a. der Neubau eines Bauhofes, die Sanierung des Stammhauses KiTa St. Martin, das Projekt Spielplatz „Moselstraße“, die Sanierung des Sportplatzgebäudes, die Plankosten zur Sanierung des Bürgerhauses, die Gestaltungsmaßnahme Dorfplatz Köllig, der Ausbau „Mühlenweg“ und die Sanierung einiger Wirtschaftswege. Einstimmig wurde dem vorgestellten Investitionsprogramm mit einer Gesamtinvestitionssumme in Höhe von 3.516.450 € zugestimmt.

Der fünfte Tagesordnungspunkt zur *„Änderung der Friedhofsgebührensatzung“* wurde aufgrund der stark erhöhten Preise notwendig; nach einer Neuberechnung der seit 2012 geltenden Friedhofsgebühren werden die Beiträge zum 1.1.2023 mit einem einstimmigen Beschluss erhöht. Die *„Änderung der Friedhofsatzung“* wurde ebenfalls nach Überarbeitung einstimmig verabschiedet.

Zudem wurde ein *„Sachkostenzuschuss“*, vorbehaltlich der Genehmigung des Haushaltsplanes, der KiTa gGmbH als Träger des KiTa St. Martin in Höhe von 34.061,74 € einstimmig gewährt.

Es konnte zudem fünf *„Bauanträgen“* positiv zugesprochen werden; einem Bauantrag wurde aufgrund diffuser Stellplatzsituation das Einvernehmen nach einer regen Diskussion einstimmig versagt.

Ein *„Auftrag zur Herstellung, Anlieferung und Montage eines Gitterzaunes im Außenbereich des KiTa St. Martin“*, Kirchenweg 3, sowie ein Auftrag zur Beschaffung mobiler Schallabsorber im Innenbereich wurde einstimmig vergeben.

Einer Anfrage auf *„Veräußerung einer gemeindeeigenen Wegeparzelle“* in der Straße Windhof mit einer Größe von 77 qm wurde einstimmig zugestimmt.

Zudem wurde der Ortsbürgermeister einstimmig zur *„Auftragsvergabe“* der Gewerke Gerüstbau, Abbrucharbeiten und Zimmererarbeiten zur energetischen Sanierung der KiTa St. Martin, Stolzenwingert, ermächtigt.

Unter *„Berichte und Verschiedenes“* regte ein Ratsmitglied an, bei Umbau des Stammhauses der Kindertagesstätte eine Photovoltaikanlage zur autarken Deckung des Strombedarfs aufzustellen. Herr Wacht, Beigeordneter der Verbandsgemeinde Konz, erklärte, dass alle Potentialflächen in der Verbandsgemeinde zum Generieren regenerativer Energien erfasst werden und evaluiert werden sollen. In Nittel ist bereits eine großflächige Anlage auf dem Bürgerhausdach installiert. Laut einem Grundsatzbeschluss von vor etwa zehn Jahren ist auch Nittel ein Teil der Solidargemeinschaft Energie; durch hohe Ertragsraten gerade bei Windenergie ist die Umlage lukrativer als eine autarke Stromerzeugung. Momentan ist keine Umsetzung möglich, der Markt wird jedoch beobachtet.

Zudem wurde aus der Mitte des Rates der Sachstand des Bürgerhauses erfragt. Der Vorsitzende informierte über erste anstehende Maßnahmen. Einzelne Treffen wie Training der Tanzgarden, Proben des Musikvereins oder Blutspende dürfen im Bürgerhaus stattfinden. Der VG-Beigeordnete Wacht merkte an, dass das Versammlungsstättengesetz zwar bereits seit 2018 gilt, sich jedoch erst bei der neuesten Prüfung verschiedenste Anforderungen ergeben haben. Bisher sind alle Mängel, die bei den im jährlichen Turnus stattfindenden Prüfungen festgestellt wurden, unverzüglich behoben worden.

Mit freundlichen Grüßen aus dem Ortsgemeinderat

Lotta Oittinen

Anzeige

APEL
Weingut
Gästehaus
Weinrestaurant
Einkehren ▪ Erleben ▪ Geniessen

Liebe Gäste,
unser Weinrestaurant mit Weinterrasse
ist ab dem 17. März wieder für Sie geöffnet.
Wir freuen uns auf ein Wiedersehen.

„Elbling aus Tradition
Burgunder aus Leidenschaft“

Weinverkauf täglich geöffnet
Weingut Hubertus M. Apel / Weinstr. 26 / 54453 Nittel
Tel. 06584/314 / www.apel-weingut.de

SENIOREN

GEMEINDESCHWESTER *PLUS* – EIN HILFREICHES ANGEBOT

In Nittel, Köllig und Rehlingen wohnen – zum Glück! – viele Seniorinnen und Senioren in ihrem eigenen Heim.

Manche nutzen auch das sogenannte Ü-60-Wohnen, was nichts anderes bedeutet, als dass die Wohnungen schon vorbereitet sind für ein Wohnen im Alter, bei dem nicht mehr alles so einfach von der Hand geht, wie man das in früheren Jahren gewohnt war.

Beispiele gefällig? In älteren Häusern gibt es mitunter viele Treppen. Die Bäder haben keine ebenerdige Dusche. Toilettensitze sind so niedrig, dass es Mühe kostet, wieder hochzukommen. Von der Möglichkeit, sich in der Wohnung oder im Haus mit einem Rollator unfallfrei zu bewegen, ganz zu schweigen.

Oft kommen körperliche Beschwerden dazu. Man geht zum Arzt, und kommt mit einem Rezept zur Stärkung des Immunsystems oder des Kreislaufs wieder nach Hause. Dazu kommen in manchen Fällen Herzmedikamente, Hilfen für die Verdauung, für einen erholsamen Schlaf und vieles mehr. Man hat irgendwann einen großen Korb voller Medikamente, deren Wechselwirkungen unklar sind.

Trotz aller großen und kleinen Probleme ziehen es die meisten älteren Menschen vor, in ihrer gewohnten Umgebung zu bleiben. Der Umzug in eine Pflegeeinrichtung wird in der Regel nur als allerletzter Ausweg gesehen. Manchmal auch, weil man der Meinung ist, dass die Rente nicht reicht für den Heimplatz. Und man will ja nicht, dass die Kinder für den Lebensunterhalt aufkommen müssen.

Einige Ängste sind unberechtigt. Beispielsweise, dass die Kinder für die Kosten im Pflegeheim aufkommen müssen, wenn das eigene Einkommen nicht reicht. Kinder – und zwar nur die eigenen Kinder, nicht die Schwiegerkinder – müssen mehr als 100.000 Euro im Jahr allein verdienen, um an den Pflegekosten beteiligt zu werden. Dabei zählen die Kinder einzeln. Also nicht etwa: Sohn verdient 60.000 Euro, Tochter 65.000 Euro, macht zusammen 125.000 Euro, also müssen die beiden zusammen zahlen. Nein, jedes Kind wird einzeln „bewertet". In diesem Beispiel muss keines der beiden Kinder die Pflegekosten mitbezahlen.

Es ist ausdrücklich nur vom Verdienst die Rede, nicht von Vermögen. Hausbesitz zählt also nicht zu den 100.000 Euro pro Jahr Einkommen dazu.

Doch es gibt natürlich auch Befürchtungen, dass einem das Leben im Pflegeheim nicht gefällt. Und dass man daher lieber zuhause wohnen bleiben möchte. Und um diesen Wunsch zu unterstützen, gibt es die Gemeindeschwester *plus*. Und damit sind wir nach der langen Vorrede beim Thema.

Die Gemeindeschwester plus ist eine kompetente Person, die ihr Gehalt von öffentlichen oder gemeinnützigen Stellen bezieht.

Seit dem 1. Januar 2023 erhalten Kommunen, die das Angebot „Gemeindeschwester *plus*" machen, auf Antrag eine Förderung vom Land-Rheinland-Pfalz von bis zum 94.500 Euro pro Jahr für 1,5 Vollzeitstellen.

Die Gemeindeschwester *plus* in der Verbandsgemeinde Konz heißt Angela Veneziano. Offiziell angestellt ist sie bei der Caritas, weil diese für die Verbandsgemeinde die praktische Durchführung der Anstellung übernommen hat.

Sie oder er (es gibt auch einen männlichen „Gemeindeschwester *plus*" in Rheinland-Pfalz) arbeiten nicht für Versicherungen, den medizinischen Dienst oder gar die Pharma-Industrie. Nein, sie sind unabhängig von wirtschaftlichen Interessen und beraten auch nur. Sie verkaufen nichts, sie empfehlen keine Medikamente, sie vermitteln keine Firmen bei einem eventuellen Umbau im Haus. Ihre Arbeit ist beratend und unterstützend.

Angela Venziano sagt: „Die Menschen, denen ich helfen kann, sind nicht eigentlich krank. Aber sie können Unterstützung beim Leben in den eigenen vier Wänden gebrauchen."

Welche Art von Unterstützung kann Frau Veneziano bieten? „Ich kümmere mich beispielsweise darum, dass Menschen nicht zuhause vereinsamen. Ich höre zu oder helfe eventuell bei der Bewältigung der Trauer, wenn zum Beispiel der langjährige Ehepartner gestorben ist."

Darüber hinaus kann sie gemeinsam mit der jeweiligen Ortsgemeinde Veranstaltungen organisieren, zu denen Senioren zusammenkommen. In manchen Orten bietet es sich an, einen gemeinsamen Mittagstisch zu organisieren, anderswo kann sie den Startschuss für eine gemeinsame Runde zum Spazierengehen geben. Oder ähnliches. „Vieles hängt von den Möglichkeiten vor Ort ab. Gibt es beispielsweise eine Turnhalle oder ein Bürgerhaus? Gibt es vielleicht einen Bürgerbus, um Leute zu transportieren?", sagt die Gemeindeschwester *plus*, die sich in Nittel bereits beim Ortsbürgermeister Peter Hein und bei der Kölliger Ortsvorsteherin Lotta Oittinen vorgestellt hat.

Neben dem Aspekt der sogenannten „sozialen Teilhabe" kann Frau Veneziano noch viel mehr. Sie hilft, die passende Betreuung für zuhause zu finden. Braucht jemand beispielsweise Unterstützung im Haushalt, weiß Frau Veneziano, wie man jemanden findet, und wer die Kosten dafür übernimmt. Denn natürlich sollte man im hohen Alter nicht auf wackelige Stühle klettern, um beispielsweise Gardinen für die Reinigung ab- und hinterher wieder aufzuhängen.

Frau Veneziano weiß, welche Möglichkeiten bestehen, eine Wohnung seniorengerecht umzubauen, und welche Zuschüsse es dafür gibt. Und sie kann Programme zur Sturzprävention durchführen.

„Ich helfe, BEVOR der Katastrophenfall eingetreten ist", sagt die neue Konzer Gemeindeschwester plus. „Ich komme aber nur, wenn man mich anfordert", erklärt Angela Veneziano.
Das heißt im Klartext: Seniorinnen und Senioren müssen selbst zum Telefonhörer greifen und Frau Veneziano anrufen.

Oder jemanden bitten, dies zu tun. Ihre Telefonnummer lautet: 0171 8681646. Per Brief kann man an sie schreiben: Gemeindeschwester *plus*, Angela Veneziano, Karthäuser Str. 64, 54329 Konz. Und auch per E-Mail ist sie zu erreichen: veneziano.angela@caritas-region-trier.de.

Frau Veneziano nennt ihr Angebot „proaktiv". Sie weiß, dass es für viele ältere Menschen, die ein Leben lang allein gut zurechtgekommen ist, ein schwieriger Schritt ist, jemanden anzurufen und um Unterstützung zu bitten. „Ich glaube aber, dass hier ein Umdenken nötig ist", sagt Frau Veneziano. „Es ist selten vernünftig zu warten, bis einem die Probleme über den Kopf wachsen und man sich zuhause einigelt."

In Nittel wurde Frau Veneziano zur Nikolaus-Feier der Senioren im Winzerhof Greif eingeladen. Einige Leserinnen und Leser der Darfscheel haben Frau Veneziano also schon kennengelernt. Sie selbst war begeistert von der guten Stimmung und dem Programm. „Der Nikolaus war toll. Außerdem war es großartig, dass Musik gemacht wurde, dass Gedichte und Kindheitserinnerungen vorgetragen wurden", schwärmt Frau Veneziano von dem Nachmittag in Nittel.

Sie hat Flyer verteilt und hofft, dass auch die Senioren von ihrer Existenz und von ihren Möglichkeiten zur Hilfe erfahren, die nicht zum Seniorennachmittag kommen konnten.

Angela Veneziano wurde von der Darfscheel-Redaktion gebeten, über ihre Arbeit und ihre Angebote in der Darfscheel regelmäßig zu berichten. Möglicherweise ergibt sich ja so für die eine oder den anderen ein Anlass, mit Frau Veneziano Kontakt aufzunehmen.

Zur Person:

Angela Veneziano ist 54 Jahre alt und hat einen Sohn. Sie wohnt in Trier-Ehrang, ihr Büro ist in Konz-Karthaus. Sie hat aber keine regelmäßigen Bürozeiten, da sie oft zu Hausbesuchen unterwegs ist.

Sie ist ausgebildete Krankenschwester mit einer Fachpflegeausbildung und arbeitete auch als Intensivschwester.

Während ihrer Arbeit in einer Sozialstation erkannte sie schnell, was wichtig ist, um im Alter gut leben zu können. Sie übernahm eine Pflegedienstleitung und hat sich jetzt mit der Arbeit als Gemeindeschwester *plus* noch einmal ein neues Aufgabenfeld gesucht. Sie möchte jetzt ihre geballte Erfahrung und ihr Netzwerk aus vielen Berufsjahren in Krankenhäusern und im Pflegebereich so einsetzen, dass sie alte Menschen vorbeugend unterstützt, um ein selbstständiges Leben zuhause führen zu können.

Kontakt:
Angela Veneziano
Karthäuser Str. 64, 54329 Konz
Telefon: 0171 / 868 16 46
E-Mail: veneziano.angela@caritas-region-trier.de

WESTENERGIE ERÖFFNET BÜCHERSCHRANK IN NITTEL

Literarurfreunde werfen gute Bücher nicht einfach weg – stattdessen können sie von mehreren Leseratten geteilt werden. Diese Möglichkeit haben ab sofort auch die Bürgerinnen und Bürger aus Nittel. Die neue Tauschbörse für ausgelesene Bücher steht auf dem neu gestalteten Platz am Bürgerhaus Nittel.

„Als Partner der Gemeinde Nittel kümmern wir uns nicht nur um die Energieversorgung, sondern engagieren uns auch darüber hinaus im gesellschaftlichen und kulturellen Bereich. Wir freuen uns, wenn sich der Bücherschrank schnell zu einem Treffpunkt des Literaturtausches entwickelt", erklärte Christian Nathem, Kommunalmanager bei Westenergie in der Region Trier.

„Der Bücherschrank von Westenergie ist ein tolles Angebot, mit dem wir den öffentlichen Raum in unserer Gemeinde beleben und die Kultur des Teilens unterstützen", betonte der Ortsbürgermeister Peter Leo Hein. Bürgermeister Joachim Weber aus der Verbandsgemeinde Konz ergänzte: „Viele Bücher werden nur einmal gelesen, danach stehen sie ungenutzt im Bücherregal. Daher unterstützen wir die Aufstellung von offenen Bücherschränken in der Region wie hier in Nittel, da so Bürgerinnen und Bürger ihre ausgelesene Literatur tauschen können, kostenlos und unkompliziert."

Das System ist denkbar einfach: Jemand stellt seine bereits gelesenen Bücher in den Schrank, andere nehmen sie sich dafür heraus. Die Bibliothek ist rund um die Uhr geöffnet, besteht aus wetterfestem Cortenstahl und fügt sich mit seiner schlanken Form leicht in den öffentlichen Raum ein. Die Türen schließen selbsttätig, so dass die Bücher immer vor Regen geschützt sind. Das untere Fach ist für Kinderbücher gedacht, damit die Kleinen die Bücher auch gut erreichen können.

Ehrenamtliche Paten achten auf die Bücherschränke, sehen regelmäßig nach dem Rechten und sortieren Krimis, Romane, Sachbücher und Kinderliteratur passend ein. In Nittel engagieren sich Sonja Gupta, Andrea Vitt sowie Lisa Mich. Eine Erstausstattung des neuen Bücherschranks ist vorhanden, so dass die Leseratten aus der Kommune gleich zum Start der Tauschbörse aus dem Vollen schöpfen können.

Rund um die Anschaffung und den Aufbau des Bücherschrankes teilten sich Westenergie und die Gemeinde Nittel die Kosten. Dabei konnte der Anteil der Ortsgemeinde auch durch die folgenden weiteren Sponsoren reduziert werden, die sich im Rahmen des Projektes engagiert haben: FWG Nittel e.V., Weingut Apel, Weingut Frieden-Berg, Weingut Matthias Dostert, Weingut Zilliken, Weingut Befort, Weingut Bernd Frieden, Dorfbäckerei Eppers, Winzerhof Greif sowie Weingut Nico Sonntag.

HEI GETT DIER EPPES GEWUËR... – EINE KLEINE EXKURSION IN DAS NITTELER PLATT

von Werner Könne

Hei gett dier eppes gewuër... Das war auf der Titelseite der ersten Darfscheel im November 2006 die zentrale Überschrift, die damals sicher den einen oder anderen etwas ratlos gemacht hat.

Und unter dem Titel „Ett ass jo nemmen, datt merr sëu seet“ gab es dann in dieser und den nächsten Ausgaben bis 2009 zehn Folgen amüsanter Geschichten rund um Nittel auf Nitteler Platt von Hans A. Thiel.

Seitdem ist es in der Darfscheel etwas ruhiger geworden um die Nitteler Sprooch, was eigentlich schade ist, sind doch der Dialekt und seine sprachlichen Ausprägungen und Besonderheiten immer auch Zugangsmöglichkeiten zu Menschen und Geschichten.

Natürlich kommt man in Nittel auch mit Hochdeutsch klar, da sich jeder − oder fast jeder − „Nittelter Ureinwohner“ höflich jederzeit Mühe gibt, den Zugezogenen, die inzwischen aus mehr als 40 Ländern der Welt kommen, Sachverhalte oder kommunikative Inhalte auf Hochdeutsch zu vermitteln.

Aber bei einer gemeinsamen Weinlese, nach dem einen oder anderen Elbling freitagabends bei Steffen Richter oder bei einer Feier auf der Panoramahütte entgleitet die Zunge doch gern wieder ins Moselfränkische. Genau das waren die Momente, wo ich mir gedacht habe, das willst du auch verstehen, und immer nur nachfragen, ist keine Lösung.

Da es leider keine VHS-Kurse im Moselfränkischen gibt, war es naheliegend, auf das eng verwandte Lëtzebuergesch auszuweichen und einen Luxemburgisch-Kurs in Grevenmacher zu belegen. Ja, ja, ich weiß, es ist Luxemburgisch und nicht Moselfränkisch, aber für einen Zugang zum Nitteler Platt ist es durchaus hilfreich, auch wenn Schreibweise und Aussprache durchaus variieren. Und da es nur im Luxemburgischen − allerdings auch erst seit 2019 − eine festgelegte Orthographie gibt, habe ich mich hier im Zweifelsfall für diese Schreibweise entschieden, z. T. aber auch beide Versionen aufgeführt, um die Ähnlichkeit wie auch die Unterschiedlichkeit der beiden Idiome zu zeigen.

Vielleicht rümpft jetzt schon der eine oder andere Nitteler die Nase, dass sich ein Zugezogener erdreistet, über das hiesige Platt zu schreiben. Stimmt irgendwie, doch glaube ich, dass nur ein Zugezogener sich der Probleme des Zugangs zum lokalen Sprachgebrauch richtig bewusst ist. Und somit wende ich mich natürlich schwerpunktmäßig an die Nicht-Ureinwohner, die vielleicht etwas mehr verstehen und evtl. sogar mitreden wollen. Aber vielleicht hilft es auch den Ur-Nittelern ein wenig, die Sprachprobleme der Neueinwohner zu verstehen. Und sollte sich nach der Lektüre des Artikels ein Nitteler/eine Nittelerin mit Interesse und didaktischen Fähigkeiten angeregt fühlen, einen Kurs oder Gesprächskreis auf „Nittlerisch“ anzubieten, dann wäre das die Krönung!!!

Zunächst möchte ich ein paar Begrifflichkeiten aufgreifen, die wahrscheinlich auch den Zugezogenen mittlerweile nicht mehr ganz fremd sind. Da sind zuvorderst die beiden Karnevalsvereine „Gääkisch Fraleit“ und „Naischnotz“. „Gääkisch“ (oder luxemburgisch „geckeg“) ist närrisch oder „jeck“ (wie man in „Kölle“ sagt) und „Fraleit“ sind die „Frauleute“ oder Frauen. „Gääkisch“ wird auch in dem Sinne verwendet: „du méchs mech gääkisch“ (du machst mich verrückt/wahnsinnig) oder auch „d'Kanner si gääkisch op Schockela(d)“ (die Kinder sind verrückt nach Schokolade). „D'Fra“ ist die Frau und „d'Leit“, wie schon gesagt, die Leute.

Gewöhnungsbedürftig für den ein oder anderen ist, dass weiblichen Substantiven und damit auch allen Frauenamen sowie allen Pluralformen stets als bestimmter Artikel „d mit Apostroph (d‘)“ vorangestellt wird, wie z. B. „d'Fra“, „d'Kanner“ oder „d'Sarah“.

„Naischnotz“, der Name des anderen Karnevalsvereins, bedeutet Nichtsnutz. „Naischt“ heißt im Luxemburgischen wie auch im Nitteler Platt „nichts“ und findet sich auch in Redeweisen wie „datt gett et fir naischt“ (das ist umsonst, gratis). Der „Notz“ ist vergleichsweise unspektakulär und trotzdem nicht gleich auf Anhieb erkennbar, obwohl er bis auf die kleine Vokalverschiebung dem Nutz gar nicht fern ist.

Apropos Vokalverschiebung, die ist grundsätzlich auffallend und typisch. Leider lässt sich bis auf einige Ausnahmen keine eindeutige Regelmäßigkeit nachweisen, aber häufig werden i-Laute zu a-Lauten, wie z. B. bei Kinder – „Kanner“, Winter – „Wanter“, finden – „fannen“, im (z. B. Garten) – „am (Gaart oder Goart)“ usw.

Der dritte Begriff im Nitteler Vereinsleben ist der Theaterverein Mullebutz, wie ich finde, ein wirklich witziges Wort. Das Wort kommt aus dem Luxemburgischen und bezeichnet die rote Frucht des Weißdorns bzw. die Hagebutte. Auch die einzelnen Wortbestandteile, getrennt betrachtet, sind interessant, wiewohl sie etymologisch nichts mit der Mullebutz zu tun haben. Die „Mull“ bzw.“ d'Mull“ (Plural Mulle oder Mullen) ist die luxemburgische Assimilierung des französischen „moule“ und bedeutet Muschel und der „Butz“ (Plural Butzen) ist ein kleines Kind. Die lokale luxemburgische Monatszeitung „Musel Zeidung“ kürt zum Beispiel jeden Monat „de Butz vum Mount“ (das Kind des Monats).

Und wo wir schon bei den Kindern, („d'Kanner“) sind, der Sohn bzw. Junge ist „de Jong“ (Plural Jongen) oder „de Bouf“ (Plural Bouwen) und die Tochter ist „d'Meedchen“ (Plural Meedercher), was ich irgendwie besonders nett finde, oder im Luxemburgischen auch „d‘Duechter“ (Plural Diechter). Die Pluralform wie bei Meedercher, findet sich auch bei Würstcher oder der luxemburgischen Variante Wuerstercher (Würstchen), die neben dem „Schwenker“ (Schwenkbraten) und der „Schmier“ (Belegtes Brot) zur Grundversorgung jedes Weinfestes zählen. Zumindest auf der Kirmes kommen noch die Gromperpannkuch oder – luxemburgisch − „Gromperenkichelcher“ (Reibekuchen) dazu („Gromper oder Gromperen“ = Kartoffeln).

Wörter, auf die man ganz oft im Gespräch stößt, sind Orts- und Zeitangaben wie „hei“ (hier), „lo“ (jetzt), haut (heute), geschter (gestern) und muer (morgen).

Etwas verwirrend wird es mit dem Verb „genn“ bzw. auf Luxemburgisch „ginn“. Genn als Infinitiv bedeutet einerseits „geben“ oder „reichen“ und gleichzeitig als Partizip „gegeben“, wie z. B. in „kanns de mer de Wain genn“ oder „Fréier hott et daat all nett genn.“ Andererseits fungiert es als Hilfsverb „werden“ bzw. dessen Partizip „geworden“, z. B. in „drengend gebraucht genn“ oder „dovun sinn ech krank genn“. Die letzte und nochmals andere Bedeutung ist die 1. Person Singular (sowie 1. und 3. Person Plural) von „goen“ (gehen), z. B. in „ech (mer) genn heem“

Und noch ein weiteres Verb, das Beachtung verdient und mir häufig ein Schmunzeln entlockt, ist „hollen“ oder Luxemburgisch: huelen (Partizip in beiden Fällen „geholl“), das für holen (so weit so klar), aber auch für „nehmen“ in allen möglichen Varianten steht und im Hochdeutschen hier und da für ganz schön viel Verwirrung sorgen kann.

So die Versionen „ofhollen“, was abholen oder abnehmen/abspecken bedeuten kann (ech hunn drei Kilo ofgeholl). Wer das Auto des Nachbarn „iwwerhollt“, kann ihn entweder bei einem Überholmanöver hinter sich lassen oder das zum Verkauf stehende Gefährt übernehmen. Man kann auch jemanden mathollen (mitnehmen), zusammen mit ihm sich etwas firhollen (vornehmen), etwas ennerhollen (unternehmen) oder auf ihn mehr Rücksicht „hollen“ (nehmen).

Zum Schluss komme ich noch zu zwei in einem Weinort wie Nittel sehr häufig zu hörenden Wörtern: Schmaachen und Patt. Schmaachen steht einerseits für „schmecken“ wie in „Loosst et Iech gutt schmaachen!“, aber auch für probieren bzw. kosten wie in „Wain schmaachen“. In diesem Sinne ist auch das Machtumer Wainschmaachen zu verstehen, das alljährlich parallel zur Nitteler Weinkirmes stattfindet. Und bei diesen Feierlichkeiten trinkt man seinen Patt oder, in der Verniedlichungsform, sein Pättchen. Patt bedeutet eigentlich Glas oder Krug, wird aber − wie im Hochdeutschen – auch synonym für den Inhalt verwendet, wie in „Hien hott (huet) zwee Patt (Pätt) Wain gedronk“ (er hat zwei Gläser Wein getrunken) oder „e Pättchen hollen goen“ (einen Trinken gehen). Patt steht zumindest im Luxemburgischen auch noch für die Runde Getränke „et ass u mer, fir e Patt ze genn“ (frei übersetzt: die nächste Runde geht auf mich) sowie für den Umtrunk generell „nom Patt si mer all heem gaang“ (nach dem Umtrunk sind wir alle nach Hause gegangen).

So, das soll an dieser Stelle genug sein. Ich hoffe, es war vergnüglich oder interessant und bei positiver Resonanz gibt es vielleicht auch in Zukunft weitere kleine Sprach-Exkursionen.

Zum Abschluss gilt es natürlich noch, die Überschriften vom Anfang aufzulösen: „Hei gett dier eppes gewuër“ bedeutet frei übersetzt „hier erfahrt ihr etwas“ (gewuër genn – gewahr werden) und „Ett ass jo nemmen, datt merr sëu seet“ in etwa „Es ist ja nur, dass man so sagt“ oder „man sagt ja bloß“.

Werner Könne

Und noch ein kleiner Tipp:

Das Zenter fir d'Lëtzebuerger Sprooch hat unter „lod.lu“ (Lëtzebuerger Online Dictionary) eine gelungene Wörterbuch-App veröffentlicht, die neben Luxemburgisch und Deutsch auch Worterläuterungen in Englisch, Französisch und Portugiesisch enthält und nicht nur für Luxemburgisch-Lernende, sondern auch in zahlreichen Alltagsituationen in unserem Nachbarland äußerst hilfreich ist.

Anzeige

SINGER-SONGWRITER-FESTIVAL IM WEINGUT KARL SONNTAG

05.05.2023, 20:30 Uhr:

Amanda Rheaume (40) ist eine kanadische Musikerin, die für ihre „gefühlvollen gitarrenbetonten Balladen“ bekannt ist.

So schreibt Christof Kramp, der mit seiner Agentur Station K für die Organisation des Festivals verantwortlich zeichnet. Rheaume kommt aus einer indigenen Familie und beschäftigt sich in ihren Liedern auch mit Fragen von Herkunft, Identität und Historie.

Sie bringt ein neues Album mit und spielt mit Band im Innenhof des Weinguts Karl Sonntag.

06.05.2023, 20:30 Uhr

Cynthia Nickschas (35) kommt aus Tuttlingen. Sie begann als Straßenmusikerin und singt auf Deutsch.

„Ihre Musik trägt Einflüsse aus Rock und Pop aber auch Blues, Jazz und klassischem Liedermacher.“, sagt Veranstalter Kramp. Nickschas bringt einige musikalische Freunde mit, so dass sie mit einer sechsköpfigen Band auf der Bühne stehen wird. Zu Cynthias Stimme und Gitarre gesellen sich ein Piano, ein akustischer Bass, Saxofon, Trompete, Posaune und ein kleines Schlagzeug.

13.05.2023, 20:30 Uhr

Felix Meyer (47), geboren in Berlin, ist ein deutschsprachiger Sänger, Liedermacher und Fotograf.

Christof Kramp beschreibt die Musik von Meyer so: „Seine aktuelles Album sprengt den Rahmen des Chansons und der Liedermacherei. Es überrascht durch die auf der ganzen Welt aufgenommenen Instrumente und neuen Klangfarben.“

Wie Meyer diese Musik im Weingut Karl Sonntag umsetzt, bleibt ungesagt. Man darf neugierig sein.

Für alle Veranstaltungen des SingerSongWriter-Festivals gibt es Karten über www.station-k.de.

AUSBLICK AUF DAS FRÜHJAHRS-PROGRAMM FÜR NITTEL

Der Karnevalsverein Naischnotz formuliert es drastisch:
Kän Knäip, kän Saal,
kän Bürgerhaus – an Nettel fällt de Fuesend aus!

Das ist für die Freunde der 5. Jahreszeit ein echtes Desaster. Man hatte bis zum Schluss gehofft, wenigstens eine Kinderkappensitzung abhalten zu können, doch die Schließung des Bürgerhauses für Großveranstaltungen macht eine solche Veranstaltung unmöglich.

Auch das für das Frühjahr vorgesehene Konzert des Musikvereins entfällt aus dem gelichen Grund.

Dafür geht es dann aber nach dem 11. März (**Dreck-weg-Tag**) wieder los:

Die **Weinstuben** öffenen nach der Winterpause. Den Anfang macht das Weingut Apel (Freitag, 17.3.) Am Samstag, 1. April, folgt die Sektscheune.

Dazwischen liegen noch der **Seniorennachmittag**, der vom Bürgerhaus in den Winzerhof Greif verlegt wird (19. März).

Der **Kleider- und Spielzeugbasar** des Fördervereins der KiTa, der am Samstag, 26. März stattfindet, wird ins Bürgerhaus ONSDORF verlegt.

Im April geht’s dann schon richtig zur Sache: lädt dem **Jungweinfestival** im Weingut Apel (1. April) der Heimat- und Verkehrsverein zum „**Weinlehrpfadfest**“ am Karsamstag (8.4.). Karten gibt es nur im Vorverkauf unter www.ticket-regional.de.

Über den **Osterbrunch** (9.4. im Landhotel Gales, Rehlingen geht es weiter zum nächsten großen Event – den „**Tagen der offenen Weinkeller**“.

Vom 28. April bis einschließlich 1. Mai öffnen wieder zahlreiche Betriebe und Vereine ihre Höfe und bieten vom Klappschmier über Spargel und Winzersteaks eine riesige Palette an Speisen an. Plus, wie der Veranstaltungsname schon sagt, Wein und Sekt aus den heimischen Kellern.

Zwischen den Feier-Terminen kann man noch **Blut spenden**, (11. April, 17 - 20 Uhr, und wirklich im Bürgerhaus).

Und für einige Familien steht am 22. April mit der **Erstkommunion** ein ganz besonderer Tag im Kalender.

Im Mai wird es musikalisch. Im Weingut Karl Sonntag findet am 5., 6. und 13. Mai das **SingerSongWriter-Festival** statt. Jeweils um 20:30 Uhr spielen Amanda Rheaume, Cynthia Nickschas und Felix Meyer. Kurzinfos zu den Konzerten s. nebenstehende Info links.

Vor dem Konzert von Felix Meyer am 13. Mai gibt der Musikverein Moselland sein erstes **Sommerkonzert** auf dem Dorfplatz. Wer mag, schafft also zwei Konzerte an einem Abend.

Mittlerweile auch schon ein fester Termin im Nitteler Veranstaltungskalender ist das „**Wilde Kochen**“ mit Johannes Orzechowski im Felsengarten (14. Mai, Anmeldung erforderlich. Mail j@lehlinger.de, Telefon/WhatsApp: +49 152 2703 2908)

Am Donnerstag, 18. Mai, feiern alle Väter und die, die es noch werden wollen, und all die, die gern in netter Gesellschaft mit perfekter Aussicht gemütlich feiern wollen, den **Vatertag** (Himmelfahrt) auf der Panoramahütte.

Die nächste Darfscheel sollte im Mai in die Haushalte kommen, dann mit dem Programmüberblick für die Monate Juni, Juli, August.

TUE GUTES – UND SPRICH DARÜBER!

TRAUBENSAFT-SPENDE *Nittel*

Um benachteiligten oder erkrankten Kindern und Ihren Geschwistern und Familien ein kleines Lächeln in der Weihnachtszeit zu schenken, haben wir dieses Jahr jede Menge Traubensaft für Klein und Groß gespendet.

Zum Jahresende 2022 haben wir an die „nestwärme Trier“, den Verein FAZIT e.V., die Trierer Tafel und die Villa Kunterbunt e.V. Trier mehr als 500 Flaschen Traubensaft ausgeliefert.

Wir bedanken uns von Herzen bei allen, die sich beruflich oder ehrenamtlich für benachteiligte und erkrankte Kinder, ihre Geschwister und Familien engagieren. Ohne euch... nicht vorstellbar!

Philip Apel für das Weingut Apel

SPENDE AN ÄRZTE OHNE GRENZEN *Machtum*

Die Amicale Pompjëen Meechtem (Freundeskreis der freiwilligen Feuerwehr Machtum) hat ihren Erlösanteil vom bekannten Machtumer “Wäi-Schmaachen“ in Form einer

Spende in Höhe von **3.000 €**

an die Vereinigung Médecins Sans Frontières (Ärzte ohne Grenzen) Luxemburg gemacht.

Die symbolische Scheckübereichung an deren Vertreterin Frau Michèle Jensen-Carlen fand im Rahmen einer kleinen Feier statt.

Jos Soffiaturo

Anmerkung der Redaktion: Die Médecins Sans Frontières (Ärzte ohne Grenzen) erhielten 1999 für Ihre Arbeit den Friedensnobelpreis.

BADMINTONVEREIN NITTEL E.V.

DER BADMINTONVEREIN SCHLIEßT SEINE PFORTEN

Nach 20-jähriger Tätigkeit lösen wir den Badmintonverein Nittel auf.
Im Jahr 2002 wurde der Badmintonverein von den jetzigen Vorstandsmitgliedern (Ute Stoffel, Marco Nummer, Ralf Müller und Marion Müller) gegründet.

Nun hören unsere beiden letzten Trainerinnen auf, und es mangelt an Nachfolgern. Der jetzige Vorstand möchte ebenfalls seinen Dienst beenden, und auch hier gibt es keine Nachfolger. Zusätzlich erschweren mangelnde Hallenplätze die Möglichkeit, attraktive Angebote zu machen.

Unser Verein zählte in Spitzenzeiten 120 aktive Mitglieder. Außer der Sparte Badminton gab es seit 2002 Angebote für Kinderturnen, Jazzdance, Hip Hop, Clipdancing, Aerobic/Step Aerobic und Leichtathletik. Kurzzeitige Angebote wie Tanzkurse, Inlinekurse und Mountainbikekurse rundeten das Programm ab.

Viele Aktivitäten wie z.B. Maiwanderungen, Sommerfeste und Ausflüge zur Trampolinanlage in Luxemburg, zur Schlittschuhbahn oder ins Schwimmbad wurden aus logistischen Gründen immer wieder zur Herausforderung, machten uns jedoch viel Freude und belebten den Vereinsalltag.

Es ist schade, dass das Vereinswesen an Bedeutung und zurückgehender Bereitschaft, ehrenamtlich zu arbeiten, verliert.

Wo Staat und öffentliche Mittel aufhören zu wirken, kommen doch Vereine ins Spiel. Sie übernehmen wichtige Aufgaben im sozialen Bereich, integrieren Menschen in ein soziales Gefüge und vermitteln wichtige Werte. Vereine öffnen uns die Türe zu neuen sozialen Kontakten und Umfeldern.

Innerhalb eines Vereins können wir lernen, neue Perspektiven einzunehmen. Wer möchte, kann dort schnell Verantwortung übernehmen.

Vereine sind doch das, was das Dorfleben schließlich ausmacht.

Wir bedauern es wirklich sehr, dass es kein Interesse gibt, den Verein fortzuführen und Nittel damit einen weiteren Verein verliert.

Der Vorstand Badmintonverein Nittel

EIN LETZTER HÜRDENLAUF...

Nach dem Beschluss über die angestrebte Vereinsauflösung des BVN Nittel e.V. schrieb ich im Auftrag des Vereins den Bürgermeister in Nittel an, um die Vorgehensweise für Spende/Übertragung der Sach- und Geldwerte abzustimmen bzw. um eine Kontonummer für die Überweisung des Barvermögens zu erhalten.

Durch eine Mail, die Sascha Apel, der Hausmeister der Grundschule Nittel, an uns weiterleitete, erfuhren wir, dass die Gemeinde diese Angelegenheit anscheinend an die VG Konz übertragen hatte.

Ich lieferte eine Inventarliste und die Information, dass die Geräte nur als Komplettposition verschenkt werden. Daraufhin wurden wir durch Herrn Apel informiert, dass die Grundschule das Inventar des BVN nicht als Komplettposition übernehmen wollte, und wir wurden aufgefordert, das Inventar des Vereins bis Jahresende aus der Halle zu entfernen.

Nun saß der Verein wieder mit seinem Inventar und mit dem Vereinsvermögen da… Alles zurück auf Anfang!

Eine Entsorgung kam für den BVN nicht in Frage, immerhin handelte es sich um Geräte in einem einwandfreien Zustand und im Anschaffungswert von vielen Tausend EUR.

In Nittel selbst gab es keine Option für eine Spende der Geräte, für das Barvermögen hatten wir weder vom Bürgermeister noch von der Verbandsgemeinde eine Rückmeldung erhalten.

Aus diesem Grund musste nochmals eine Mitgliederversammlung einberufen werden, um die weitere Vorgehensweise abzustimmen und eine Satzungsänderung zu erwirken.

Nach ein paar Mails wurde man in der Nachbargemeinde Wellen fündig. Einige Mitarbeiter und Eltern der Kindertagesstätte aus Wellen rückten mit dem Gemeindearbeiter der Gemeinde Wellen an und holten dankbar die Geräte ab.

Nach einigen Telefonaten fanden sich gemeinnützige Vereine (TuS Nittel e.V., Förderverein Feuerwehr Nittel e.V., Schnelle adäquate Hilfe Obermosel e.V. (Förderverein der First Responder Obermosel), die das Geld nach der Vereinsauflösung sehr gut gebrauchen können und gerne annehmen werden.

So hoffen wir, dass unser Vermögen, welches wir in 20 Jahren Vereinstätigkeit mühsam erwirtschaftet haben, trotz allem noch einen guten Zweck erfüllt.

Ich bin allerdings enttäuscht und finde es schade, dass ich von unserem Bürgermeister seit meiner ersten Anfrage weder schriftlich noch telefonisch eine Rückmeldung erhalten habe.

Marion Müller

DIE HAUSNAMEN IN NITTEL

NACHTRAG ZU DEN HÄUSERN IN DER GESSEL 10 UND SCHNEIDERGASSE 6

In der Gessel 10: Schouchter, Familie Edmund Beck

Schneidergasse 6: Millerhansen, Familien Steinbach, Hertzig

HAUSNAMEN IN DER ZOLLSTRASSE

Obwohl die Zollstraße in der Ortsmitte liegt, fällt sie kaum auf. Die Einfahrt zu der Straße ist schmal. Die Dorfbäckerei und das Haus der Familie Fochs lassen nur einen schmalen Durchgang übrig.
Und am Ende der Straße gibt es lediglich einen Fußweg zum Gartenweg.

Zollstr. 1, Schneidesch

Zollstr. 2, Scheune, gehört zu Zollstr. 5

Zollstr. 2, Familie Hirsch, kein Hausname

Zollstr. 3, ehemalige Scheune von # 1

Zollstr. 4, Nießen, Familie Nies

Zollstr. 5, Hacken, Familie Greif

Zollstr. 6, altes Zollhaus

Das Haus „Zollstraße 6“ war nach Kenntnis von Lukas Apel das ehemalige Zollhaus und damit Namensgeber für die Straße, die früher „Putschengass“ genannt wurde.

Putschen ist auch der Hausname der Nummer 9 (Familie Leuk).

Eine weitere Besonderheit: Die Hausnummer 5 ist das Stammhaus der Familie Greif und heißt Hacken.

Die gegenüberliegende Scheune gehört mit dazu, obwohl sie dem Augenschein nach zum Haus mit der Nummer 2 gehören könnte.

Dort wohnt Familie Hirsch. Ihr Haus hat allerdings keinen Namen, obwohl die ursprünglichen Bewohner, die Familie Leinweber, schon lange in Nittel verwurzelt sind.

Die Hausnummer 3 war früher Teil von Nummer 1, beide zusammen bildeten das Haus Schneidesch. Heute ist in der 1 die Dorfbäckerei, und 3 ist ein Mietshaus.

Zollstr. 7, Schreinesch, Familie Molitor

Zollstr. 9, Putschen, Familie Leuk

TRÜFFELPLANTAGE RELOADED

Um die Trüffelplantage auf dem Gelände des ehemaligen Sportplatzes zwischen Nittel und Rehlingen war es ruhig geworden.
Nach dem Start des Projekts, das mit viel Vorschusslorbeeren ausgestattet wurde, gab es Probleme mit dem Wachstum der mit Pilzsporen versehenen Bäume.

Das Gelände verwilderte, die Projektleiter aus Baden-Württemberg waren kaum gesehen, und so sah alles danach aus, als würde das schöne Projekt einen langsamen Tod sterben. (Wie man ja auch von den Lavendelfeldern nichts mehr sieht und hört.)

Doch die Ortsgemeinde und ein paar Enthusiasten hielten dem Trüffelprojekt tapfer die Stange.

Die Jungrentner übernahmen die Pflege der Fläche, und nach dem Rückzug der Projektleiter stieß die Pilzexpertin und Hundetrainerin Gabi Wenk aus dem Saarland dazu. Sie hielt sich im Rahmen einer Vortragsreihe in Perl auf und erfuhr dort zufällig von der Nitteler Trüffelplantage.

Eine Begutachtung des Geländes und der verbliebenen Pflanzen machte deutlich, dass es an dem Standort „ehemaliger Sportplatz“ ein grundsätzliches Problem gibt: Es ist einfach zu wenig Humus vorhanden. Der Boden ist zwar ausreichend kalkhaltig, aber zu felsig. Die gepflanzten Eichen dringen mit ihrem Wurzelwerk als sogenannte „Tiefwurzler“ gar nicht in Bereiche mit ausreichend Nährstoffen und Wasser vor.

Gabi Wenk entschied, dass Hainbuchen, Hasel und Rotbuchen nachgepflanzt werden sollen. Insgesamt rund 85 dieser Bäume und Sträucher stehen jetzt neu auf dem Gelände, wie dem Darfscheel-Reporter bei einer Ortsbesichtigung (ausgerechnet am bislang einzigen „richtigen“ Schneetag in diesem Jahr) mit Fred Becker von den Jungrentnern und Gabi Wenk gezeigt werden konnte.

„Die Anlage braucht auf jeden Fall noch ganz viel Pflege“, sagt Pilzfachfrau Wenk. Der Boden müsse mehrmals im Jahr gewässert werden. Ein mühseliges Unterfangen, wie Fred Becker anhand von Fotos zeigen kann. Zu sehen sind ein Tankwagen und viele grüne Gartengießkannen. Die Jungrentner sind im vergangenen Sommer dann tatsächlich mit Gießkannen in die letzten Ecken des Trüffelfeldes gelaufen und haben die Pflanzen gegossen.

Die eigentlich erhoffte erste Trüffelernte nach fünf bis zehn Jahren ist bislang ausgefallen. Die Plantage steht jetzt fast zwölf Jahre, und an eine Ernte ist (noch) nicht zu denken. Doch Gabi Wenk ist zuversichtlich, dass die eingeleiteten Maßnahmen Erfolg bringen werden. „Aber ohne weitere Pflegemaßnahmen wird es nichts“, meint sie.

Die Ortsgemeinde, die für das Projekt im Jahr 2011 immerhin rund 10.000 Euro Fördermittel ausgeben durfte, sowie die Jungrentner sind also gefordert, in ihrer Unterstützung nicht nachzulassen.

Dass sich das Ganze auch finanziell lohnt, bleibt derweil eher Hoffnung als Realität. Doch die Hoffnung lebt – und wer weiß? Vielleicht klappt es ja eines Tages doch noch mit den „Nitteler Trüffeltagen“, leckeren Trüffelgerichten in den örtlichen Restaurants und Weinstuben und wunderbaren Weihnachtsgeschenken mit echten Nitteler Trüffeln.

Text und Fotos: Fred Becker, Jürgen Boie

GESCHICHTS- UND KULTURFREUNDE NITTEL E.V.

Geschichts- und Kulturfreunde Nittel e.V.

HISTORISCHER RUNDGANG ALS ZEITREISE DURCH DIE GESCHICHTE VON NITTEL AM 22.10.2022

Der Verein der Geschichts- und Kulturfreunde Nittel e.V. hatte auch im Jahr 2022 wieder zu einem Historischen Rundgang, diesmal zu einer Zeitreise durch die Geschichte, die von der Urzeit bis ins 21. Jahrhundert führte, eingeladen.

Bei wunderschönem Wetter nutzten zahlreiche Teilnehmer diese Möglichkeit, um mit Spaß und Freude die Geschichte von Nittel zu entdecken.

Hans-Josef Wietor führte die Teilnehmer zu verschiedenen historisch interessanten Punkten im Bereich Nittel. Er berichtete über die seinerzeitigen Geschehnisse und erzählte dazu kleine Anekdoten und kuriose Geschichten.

Um das Erzählte sichtbar werden zu lassen, wurden Vergrößerungen von historischen Fotos gezeigt. So konnten sich die Teilnehmer Bilder davon machen, wie es z.B. vor 100 Jahren hier an der Obermosel aussah.

Zudem wurden auch einige Fundstücke und drei ganz besondere und interessante Relikte aus verschiedenen Epochen der Geschichte den Teilnehmern präsentiert. Diese sind Zeitzeugen, die viel von der Geschichte erzählen, und die man im Regelfall überhaupt nicht direkt zu Gesicht bekommt.

Als zunächst die Entstehung der Landschaft an der Obermosel das Thema war, wurde auch deutlich, warum wir heute viele abgerundete Kieselsteine in vielen verschiedenen Farben und in zahlreichen Bereichen auf den Höhen um Nittel, Köllig und Rehlingen finden können. Die Mosel und deren tief eingeschnittenes Tal ist ein prägender Teil der Landschaft.

Anhand von Fotos wurden die verschiedenen Gesichter der Mosel, bei Hochwasser, bei Niedrigwasser und vor deren Kanalisation in den 1960-er Jahren gezeigt und die Auswirkungen auf die Menschen, die in Nittel lebten, verdeutlicht.

Das **älteste der drei besonderen Relikte**, die in Augenschein genommen und das auch von den Teilnehmer in Händen gehalten werden konnte, war ein Quarzgeröll, das sich vor etwa 250 Millionen Jahren im Bereich Lothringen aus einer Gipsknolle gebildet hat und mit Wassermassen vor ca. 1 Million Jahren in den Bereich Nittel geschwemmt wurde. Hier wurde es vor 25 Jahren von H.-J. Wietor in einem Weinberg im „Hütberg“ gefunden.

Eine Rarität und schon oft zitiertes Relikt der Geschichte ist auch, dass im Jahr 1875 beim Bau der Eisenbahntunnels zwischen Wellen und Nittel ein sehr gut erhaltener Schädel eines Mammuts gefunden und geborgen wurde. Dieser befindet sich im Paläontologischen Institut in Bonn und konnte 2009 und 2019 hier in Nittel ausgestellt werden.

Das **zweite der drei besonderen Relikte**, das auch in Augenschein genommen werden konnte, schlummerte „nur“ 41.000 Jahre in der Erde.

Beim Ausbau des Eisenbahntunnels in den Jahren 2009/2010 wurde am 28.05.2009 wiederum ein Teil eines Mammutstoßzahnes gefunden. Ein ganz besonderes Highlight an diesem Tage war für die Anwesenden, dass sie sich diesen Stoßzahn im Original ansehen konnten. Eine Radiokarbonanalyse hatte nach dem Fund ergeben, dass das Mammut mit diesem Stoßzahn vor ca. 41.000 Jahren hier gelebt hat. Seitdem hatte das Teil in der Erde geschlummert und auf seine Wiederentdeckung gewartet.

Die Bereiche von Nittel, Köllig und Rehlingen waren seit der Steinzeit nachweislich in allen Epochen von Menschen besiedelt. Dies bezeugen zahlreiche Funde von Steinbeilen, Schabern und vielen steinernen Relikten, die anhand von Fotos veranschaulicht wurden.

Die Kelten, die Römer und die Franken lebten in dieser Reihenfolge hier an der Mosel. Sie alle hinterließen in den Bereichen von Nittel, Köllig und Rehlingen vielerlei Spuren in Form von Münzen, Gebrauchsgegenständen, Gräbern und Restbeständen von Gebäuden.

Über eine besondere Anekdote aus der Zeit, als Nittel, Köllig und ein Teil von Rehlingen zum Herzogtum Lothringen gehörten, konnte geschmunzelt werden:

Ein Entführungsfall aus dem Jahre 1558. In dieser Zeit lag ein Teil des zu Nittel gehörenden Landes auch auf der gegenüberliegenden Seite der Mosel. So konnte der lothringische Herzog Zölle bei der Durchfahrt der Schiffe erheben. Dieses führte immer wieder zu Streitigkeiten zwischen den Herzogtümern Lothringen und Luxemburg. So wurde der Nitteler, der die Zölle erheben musste, von den Luxemburgern entführt und in Grevenmacher festgesetzt. Er sollte erst dann wieder in Freiheit kommen, wenn die Erhebung der Zölle abgeschafft wird. Nach zähen Verhandlungen veränderte sich nichts. Schließlich entführten die Nitteler dann auch einen Bediensteten des luxemburgischen Herzogs und setzten ihn in Nittel fest. Schließlich tauschte man die Entführten wieder aus, die Zölle wurden auch weiterhin erhoben.

Auch die beiden ersten Nitteler Schulen lagen an dem Rundweg. Hier berichtete Hans-Josef Wietor von der Geschichte der Schulen, auch von dem Brand der ersten Schule im Jahre 1844.

Hier konnte das **dritte besondere Relikt** aus der Geschichte betrachtet werden: Ein Eichenbalken, der eine mehr als 300-jährige und ganz besondere Geschichte erlebte und dem schon ein Feuer zugesetzt hatte. Mittels einer dendrochronologischen Untersuchung

des Rheinischen Landesmuseums Trier wurde festgestellt, dass diese Eiche um das Jahr 1740 gefällt wurde. Der Balken war dann in der damaligen Schule verbaut worden. Am 30. September 1844 geriet das Strohdach der Schule während des Unterrichts in Brand. Bei diesem fürchterlichen Ereignis verloren zwei Kinder ihr Leben. Die Schule wurde danach wieder für einige Jahre hergerichtet, bevor eine neue größere Schule erbaut werden musste. Der Eichenbalken, der vom Feuer gezeichnet war, wurde wieder verbaut und diente als Tragbalken bis zum Abriss des Gebäudes, so ist es überliefert worden.

Schließlich führte der Weg des Rundgangs auch zur Pfarrkirche St. Martin und dem ehemaligen Pfarrhaus, welches jetzt als Kindertagesstätte genutzt wird. Auch hier gab es viel zu berichten, u.a. auch, dass die erste Kirche in Nittel vermutlich in der fränkischen Zeit im 8. Jahrhundert erbaut wurde. Die Entstehungsgeschichte des ehemaligen Pfarrhauses zeigt auf, dass es auch in früheren Zeiten manchmal sehr lange dauern konnte, bis ein Gebäude errichtet wurde. Im Jahr 1685 nahm der Pfarrer Gerardus Heuart den Gläubigen das Versprechen ab, ein Pfarrhaus zu errichten. Das Pfarrhaus sollte unterhalb der Kirche errichtet werden. Dann ruhte die Angelegenheit wieder bis zum Jahr 1743. Denn erst in dem Jahr wurden von den Gemeinden Nittel, Köllig und Onsdorf die Beschlüsse zum Bau des Pfarrhauses gefasst. Schließlich wurde dann tatsächlich im Jahr 1755 mit dem Bau des Pfarrhauses begonnen.

Der Verein der Geschichts- und Kulturfreunde Nittel freut sich sehr über die Teilnahme der zahlreichen interessierten Personen am Rundgang.

So ist der „Historische Rundgang“ ein kleines Mosaiksteinchen, um die Geschichte und die Menschen im Ort näher zusammen zu bringen und die Geschichte von Nittel, Köllig und Rehlingen zu erkunden, wahrzunehmen und zu bewahren.

Text und Fotos: Hans-Josef Wietor

Anzeige

Am Samstag, den 1. April 2023 startet «Die Sektscheune» in die Saison

Wir freuen uns auf ein Wiedersehen,
Ihre Familie Zilliken

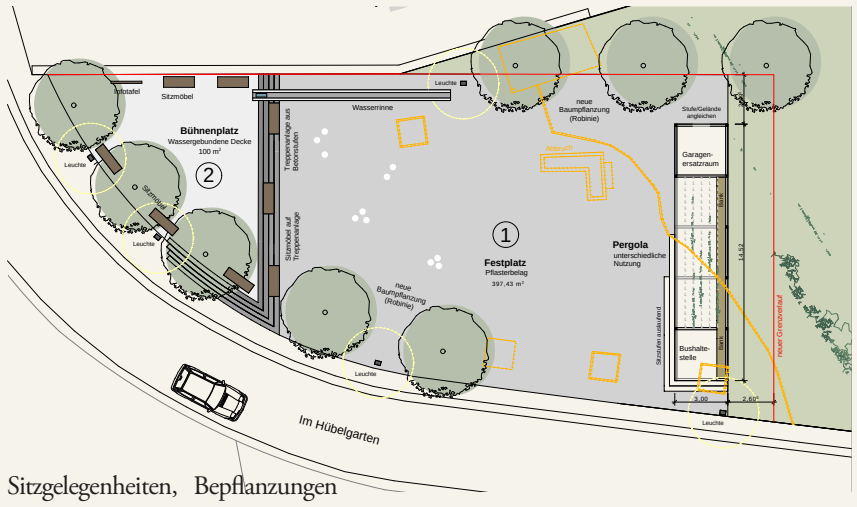
Öffnungszeiten «Die Sektscheune»
Mo, Do, Fr und Sa ab 17 Uhr
So und Feiertage ab 12 Uhr

Weinstraße 14 – 18 / D – 54453 Nittel
T 06584 91500 / info@zilliken.com
www.zilliken.com

Anzeige

DER DORFPLATZ IN KÖLLIG WIRD NEU GESTALTET – EIN ECHTES ZUKUNFTSPROJEKT

Aktuell ist der Dorfplatz in Köllig – eine Fläche. Das Gelände fällt in zwei Richtungen ab, ein Brunnen aus Sandsteintrögen plätschert, und der Rest ist, um es freundlich zu sagen, entwicklungsfähig.



Genau diese Entwicklung wurde vor einigen Jahren angestoßen. Der Dorfplatz soll zu einer Dorfmitte werden, wo man sich gern aufhält, wo es Veranstaltungen geben kann, wo der Bus hält und wo es einladend aussieht und zum Rasten einlädt, wenn man als Wandersfrau oder -mann auf dem Moselsteig unterwegs ist und durch Köllig kommt.

Was ist geplant? Das Gelände soll auf zwei Ebenen nutzbar werden. Eine kleine Treppe mit Sitzgelegenheit trennt die beiden Bereiche. Der etwas höher gelegene Teil ist auf der Skizze die Nummer 2. Durch den Höhenunterschied entsteht eine Art natürliche Bühne. Diese Bühne kann bei Veranstaltungen genutzt werden. Das Publikum würde sich auf dem Festplatz (Fläche Nummer 1) versammeln können.

Der Brunnen, der aktuell aus alten Sandsteintrögen besteht, die in einem rechten Winkel angeordnet sind und sich im einigermaßen zentralen Teil des zukünftigen Festplatzes befinden, wird dort abmontiert. Die Steine, auf deren Erhalt man im Dorf viel Wert legt, werden für eine Wasserrinne, die vom oberen, nördlichen Teil des Platzes in den tiefer liegenden südlichen Teil verlaufen wird, verwendet.

Insgesamt werden beide Flächen eben sein, so dass es unproblematisch ist, beispielsweise für das Feuerwehrfest Buden und Stände aufzubauen, ohne dazu ein Ingenieursstudium absolviert haben zu müssen. Dank der Nivellierung des Geländes werde es beispielsweise wieder möglich sein, das Spielmobil der Stadt Konz nach Köllig einzuladen, sagt Ortsvorsteherin Lotta Oittinen.

Den südlichen Rand des Platzes begrenzt eine Pergola, die ihrerseits rechts und links eingefasst ist von einem Bushäuschen und einem Lagerraum, der als Ersatz für die noch abzureißende Garage herhalten wird. Für festliche Aktivitäten gibt es Strom- und Wasseranschlüsse. Sitzgelegenheiten, Bepflanzungen und bald auch schattenspendende Bäume werden für eine einladende Atmosphäre sorgen, hoffen das Architekturbüro Neukirch, das die Planung in Zusammenarbeit mit dem Dorfvorstand und dem Ortsgemeinderat entwickelt hat. Architektin Vanessa Neukirch hat bereits erfolgreich ihren Fußabdruck in Nittel hinterlassen, war sie doch für die vielgelobte denkmalgerechte Sanierung des ehemaligen Pfarrhauses und dessen Umbau in einer Kindertagesstätte verantwortlich.

Die zeitliche Verzögerung – seit der ersten Planung und der endgültigen Förderzusage lagen mehrere Jahre – ist auch durch erklärbar, dass die Gutachter- und Ingenieurskapazitäten nach der großen Flut an der Ahr an anderen Stellen dringender benötigt wurden. Doch jetzt ist alles bereits für das Projekt, deren Kosten sich auf knapp 400.000 Euro belaufen werden.

Ziel ist es auch, neben der Verbesserung der Nutzungsmöglichkeiten des Platzes und der Steigerung der Lebensqualität in Köllig auch die touristische Infrastruktur auszubauen. „Ziel ist es, dass Köllig mit einem sogenannten „Seitensprung“ auch offiziell Teil des Moselsteigs wird“, beschreibt Lotta Oittinen ihre Vision. Vielleicht dauert die Umsetzung dieser Vision nicht so lange wie die Vorarbeiten für die Umgestaltung des Kölliger Dorfplatzes.

Text: Jürgen Boie, Foto: Lotta Oittinen, Grafiken: Neukirch Architektur

BÜRGERHAUS NITTEL – WAS IST EIGENTLICH DAS PROBLEM?

Dass das Bürgerhaus zurzeit für größere Veranstaltungen nicht genutzt werden kann, hat sich herumgesprochen. Was aber ist das Problem?

Der Brandschutz wurde vor einigen Jahren verschärft. Das Nitteler Bürgerhaus erhielt daher schon zusätzliche Notausgänge. Aber das reicht nicht. Konkret geht es um die Größe der Eingangstür vom Foyer in die Halle. Diese muss breiter und höher sein.

Es fehlen Rauchmelder, und – der wahrscheinlich schwerwiegendste Mangel − es gibt keine Entrauchungsanlage. Dazu gehören beispielsweise Dachluken, die sich automatisch öffnen.

Die Vorhänge und das Mobiliar entsprechen ebenfalls nicht den Vorgaben. Möglicherweise gibt es noch mehr Mängel, aber die genaue Liste des Brandschutzbeauftragten liegt der Darfscheel-Redaktion nicht vor.

Zusätzlich ist der Fußboden sanierungsbedürftig, was aber nichts mit dem Brandschutz zu tun hat.

Momentan arbeitet ein von der Ortsgemeinde beauftragtes Ingenieurbüro die Mängelliste des Brandschutzbeauftragten ab. Ende Februar soll, wenn alles gut geht, ein Gutachten vorliegen. Mit dem kann dann Ortsbürgermeister Peter Hein zur Kreisverwaltung gehen, um das weitere Vorgehen zu besprechen.

Das Bürgerhaus kann momentan nur für kleine Veranstaltungen mit wenigen Besuchern genutzt werden. Allein schon die im Januar vom DRK organisierte Blutspende konnte nur mit großem organisatorischen Aufwand durchgeführt werden. Denn die Anzahl der Personen, die sich gleichzeitig im Saal aufhalten durften, war sehr gering.

Wie wirkt sich das Problem auf die Nitteler Vereine aus? Zwei Leserbriefe (vom Theaterverein und vom Karnevalsverein; siehe rechts) geben Antwort.

Jürgen Boie

QUO VADIS NITTEL?

Durch die (einstweilige) Schließung des Nitteler Bürgerhauses werden zwar nicht alle kulturellen Veranstaltungen aus dem Dorfleben verbannt, aber sie werden deutlich erschwert. Eine schnelle Lösung ist z.Zt. nicht in Sicht. Wobei man sich die Frage stellen könnte, wie es sein kann, dass Brandschutzbeauftragte des Kreises ein Bürgerhaus komplett lahmlegen können. Wo gibt´s denn sowas?

Etliche Ortsvereine suchen fieberhaft nach Ausweichmöglichkeiten. Wobei sie sich sehr gut überlegen müssen in welcher Jahreszeit sie ihre Veranstaltung(en) ansetzen möchten. Schon wegen den enormen Energiekosten sind die wärmeren Monate des Jahres heiß begehrt, so dass in den Herbst- und Wintermonaten „tote Hose“ in Nittel einkehren könnte. Der Veranstaltungskalender wird in den Wintermonaten deutlich schrumpfen.

Die Zeit, wo man zur kalten Jahreszeit noch im Nitteler Bürgerhaus Unterschlupf gefunden hat, ist vorläufig vorbei. Dabei waren die goldenen Zeiten des Bürgerhauses, wo sich unzählige Gäste für eine Veranstaltung eingefunden haben, schon vor der Pandemie vorbei.

Das hat nichts mit der (berechtigten) „bleib zuhause“ Mentalität im Anfangsstadium der Corona-Pandemie zu tun. Die Angst, sich bei einer Veranstaltung mit Covid-19 zu infizieren, ist in den Köpfen zahlreicher Menschen fest verankert. Das wird sich auch nicht von heute auf morgen verändern.

Zuhause vorm Fernseher ist es doch viel schöner! JEIN, eher nicht, weil es einfach der falsche Ansatz ist. Wer über Wochen und Monate was einstudiert bzw. geprobt hat, der möchte es auch zeigen und vor Live-Publikum auftreten.

Des Weiteren hat sich in den Coronajahren gezeigt, dass sogar kleinere Präsenz-Events genehmigt werden müssen. Obwohl der Veranstalter seine Hausaufgaben im Vorfeld (scheinbar) erledigt hat, kommt kurz vor Schluss noch einmal Hektik auf. Dann müssen in Rekordzeit aufwendige Fragebogen zur Veranstaltung ausgefüllt werden. Wenn ein Sicherheitskonzept verlangt wird, kann man das Ganze (fast) knicken, da solche Veranstaltungen ein sehr hohes finanzielles Loch ins Budget reißen.

Die unsicheren Corona-Prognosen, die wechselnden Auflagen bereiten jedem Veranstalter Sorgen. Sogar nach Monaten bzw. Jahren der Pandemie sind kulturelle Veranstaltungen weder einfacher, noch planbarer geworden. Wie viele Gäste schlussendlich durch die Kassen gehen, hängt so komisch es klingt, von vielen zufälligen Faktoren ab. Onlinebuchungen sagen nicht viel aus, weil immer noch was Unvorhersehbares passieren kann. Quo vadis Nittel, tja, in den nächsten Wochen, sorry, Monaten oder Jahren werden schwierige Zeiten auf die Verantwortlichen der Ortsgemeinde zukommen. Keine Ausstellungen, keine Karnevalsveranstaltungen, keine Musikkonzerte, kein „Nittel musiziert“, keine Theatervorstellungen, keine Senioren-Nachmittage usw. Zumindest nicht im Nitteler Bürgerhaus!

Was wäre ein Lösungsansatz?

Tja, Not macht (bekanntlich) erfinderisch! Womöglich werden die richtigen Schlüsse aus der aktuellen Situation gezogen. Zumindest ist nichts so schlecht, dass es nicht auch was Gutes hat. Dass am Nitteler Bürgerhaus dringend was gemacht werden müsste, war in den letzten Jahren eigentlich nie ein großes Thema.

Fakt ist, dass das einst so großartige Nitteler Bürgerhaus in letzter Zeit ein tristes Dasein führte und das hat(te) nicht nur mit der Pandemie zu tun! Die Schließung kam (für viele vielleicht) zur Unzeit, trotzdem ist es eine reelle Chance, das Bürgerhaus wieder zu dem zu machen, was es am Anfang war. Zumindest es wieder so umzufunktionieren, dass es nicht nur brandschutztechnisch auf dem neuesten Stand ist.

Konstruktive und bezahlbare Ideen sind ausdrücklich erwünscht! Vielleicht findet sich ja eine pfiffige Idee, wie das Bürgerhaus wieder zu einem attraktiven Begegnungsort werden kann.

Wir dürfen bloß nicht rumjammern und uns auf die anderen verlassen. Das wäre nicht nur der falsche Weg, sondern es wären ganz trübe Aussichten für alle, denen das Nitteler Bürgerhaus am Herzen liegt.

Raymond Mallinger

Hallo, liebe Karnevalsfreunde!

Da unser Bürgerhaus wegen einiger Brandschutzmängel bis auf weiteres geschlossen ist und sich keine geeigneten Räumlichkeiten für die Veranstaltungen gefunden haben, konnten in diesem Jahr alle Kappensitzungen und andere Aufführungen verschiedener Vereine nicht stattfinden.

Unsere Garden traten jedoch bei verschiedenen Karnevalsvereinen als Gastverein, ebenso werden auch einige Aktive vom KV Naischnotz in Söst auf der Bühne mit dabei sein.

Am **Freitag, 17.2.2023** ist der KV Naischnotz auch in **Köllig beim Nachtumzug**, und am Sonntag, den **19.2.2023** um 14:11 Uhr, in **Wasserliesch** als Fußgruppe mit dabei.

Motto:
Kän Knäip, kän Saal, kän Bürgerhaus, an Nettel fällt de Fuesend aus!

Viele Karnevalsfreunde beteiligen sich bei den Umzügen und werden es sich nicht nehmen lassen, im Faschingskostüm zu erscheinen.

Wir bedauern zutiefst, dass man nach zwei ausgefallenen Corona-Jahren den Vereinen jetzt mit solchen übertriebenen Maßnahmen so sehr zusetzt, ohne die mit Sicherheit noch anderen vorhandenen Optionen zu nutzen.

Viele Vereine werden sich jetzt wohl die berechtigte Frage stellen, ob es wirklich noch Sinn macht, so viel Arbeit in Programm oder Theaterstücke zu stecken, die man letztendlich durch die fehlenden Räumlichkeiten nicht aufführen kann.

Da kann man nur noch sagen: „Arme Vereine oder armes Deutschland.“

Der Vorstand des KV Naischnotz

ADVENTSVERANSTALTUNGEN

Glühweinfest im Weingut Frieden-Berg

Der Glühwein ausgezeichnet, die Waffeln von Engeln hergestellt und serviert, schöne Atmosphäre in der Kelterhalle – das Glühweinfest bei Max Frieden ließ praktisch keine Wünsche offen.

Zwei Nachmittage/Abende stand neben musikalischer Unterhaltung, Essen (Flammkuchen, Pizza, Waffeln) und dem der Veranstaltung den Namen gebenden Glühwein eindeutig „Gute Laune“ auf dem Programm.

Das sahen anscheinend auch die vielen Besucher so. Reihum beschafften sich die Freunde des winterlichen Heißgetränks Nachschub – und wie man im Selbsttest erfahren durfte: Ohne Reue!

Letztere stand zwar nicht auf dem Flyer, stellte sich aber dank der umsichtigen Organisation, der sympathisch eingerichteten Halle und dem spitzenmäßigen Glühwein, den man übrigens auch in Flaschen fertig abgefüllt kaufen konnte, sozusagen „automatisch“ ein.

Doch Max Frieden hatte die Getränkepalette auch um Crémant und „normal temperierten“ Wein erweitert. Eine kluge Entscheidung, war doch der Crémant, wie man beobachten konnte, stark nachgefragt.

Text und Foto: Jürgen Boie

Weihnachtsmarkt in Machtum

Zum fünften Mal, und daher schon „traditionell“ zu nennen, fand am 17.12.2022 auf dem Meechtemer Schliikeplatz das Klénggläckelchersmäertchen statt.

Das Klénggläckelchersmäertchen ist ein kleiner, alternativer Weihnachtsmarkt, bei dem die Gäste mit Live-Musik, selbstgemachtem Glühwein, selbstgemachten Gromperenkichelcher, Crémant,… verwöhnt werden.

Veranstalter waren die Amicale vun den Pomjeen Meechtem

Bilder und Text: Mathis Toussaint

Aus der Not entsteht manchmal auch Schönes

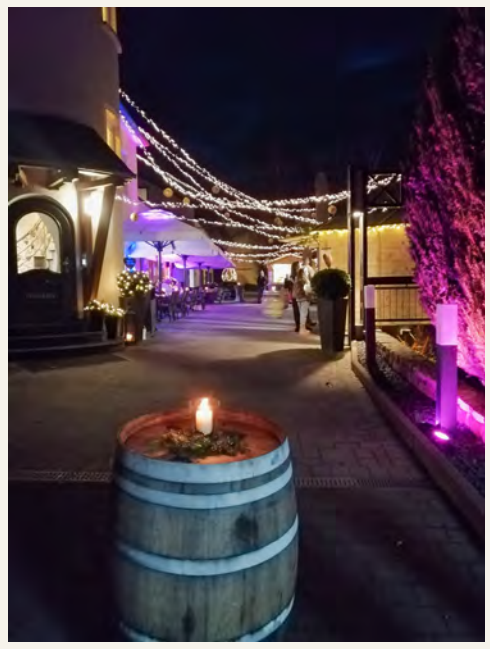
Der TuS Nittel, der seit Jahren einen Weihnachtsbaumverkauf mit Glühweinausschank, frischen Gromperschniedscher, Nikolaus-Besuch und anderen adventlichen Programmpunkten vor dem Bürgerhaus organisiert hatte, hatte wegen der Sperrung des Bürgerhauses (s. Bericht auf Seite 13) ein Problem: Was tun, um die liebgewonnene Veranstaltung zu retten?

Alles deutete auf eine ersatzlose Streichung des Baumverkaufs hin. Doch dann hatten findige Köpfe beim TuS Nittel eine – möglicherweise geniale – Idee: Ob man nicht die Terrasse des Weinguts Apel als Veranstaltungsort nutzen könne? Der „kurze Dienstweg“ (Johannes Apel ist Schriftführer im Vereinsvorstand) machte es möglich. Das Weingut Apel stellte seinen Hof zur Verfügung, ebenso die Sanitäranlagen, Stromversorgung usw., der TuS macht den „Rest“.

„Rest“ heißt hier: Aufbau von Hütten, Beschaffung eines holzbefeuerten Ofens für die Glühweinproduktion, den Transport von frisch geschlagenen Weihnachtsbäumen von der Baumplantage von Ferdi Scheuer aus Köllig, die Organisation von Ausstellern für einen Adventsmarkt und der musikalischen Unterhaltung und vieles, was vordergründig kaum auffällt, trotzdem aber gemacht werden muss.

Der neutrale Besucher durfte sich freuen: Das „Weihnachtsdorf“ war fantastisch hergerichtet. Stimmungsvolle Beleuchtung, Möbel aus Europaletten, dazu für den Anlass perfekt passendes Essen und Trinken – große Klasse!

An insgesamt drei Tagen herrschte ordentlich Betrieb. Schon das im Programm aufgeführte „Anglühen“ am Freitagabend – musikalische Unterhaltung durch den allseits bekannten und geschätzten Wolli Prinz aus Oberemmel – setzte neue Maßstäbe.



Der Baumverkauf am Samstagvormittag war noch mäßig. Vermutlich hatten sich viele Nitteler Bürger schon direkt bei Ferdi in Köllig einen Baum ausgesucht, weil man ja erst spät davon erfuhr, dass es dem Sportverein doch gelungen ist, einen Weihnachtsmarkt auf die Beine zu stellen. Doch das bleibt Spekulation.

Der Weihnachtsmarkt, der passend zur Lokalität und dem ausgezeichneten Glühwein Wein-Nachtsmarkt genannt wurde, bot eine Menge schöner Handwerkskunst. Das Geschäft lief durchaus zufriedenstellend, hieß es von beteiligten Verkäufern, Produzentinnen und Hobbykünstlern. (Erfreulich: so manches Kunsthandwerk, das sonst auf dem Hobby- und Kreativmarkt Kundschaft gesucht hätte, fand so seine Abnehmer. Der Hobby- und Kreativmarkt musste bekanntlich abgesagt werden – das Bürgerhaus stand auch dafür nicht zur Verfügung.)

Der Nikolaus „bespaßte“ am späten Nachmittag noch die Kleinen, und am Abend hielt man trotz Minustemperaturen tapfer aus.

Der Sonntagnachmittag bot dann noch einen schönen Ausklang. Was durchaus wörtlich zu nehmen ist, denn die „Rotling-Gruppe“ aus dem Nitteler Musikverein spielte auf. Kaffee und Kuchen dazu, und wem es kalt wurde – der Glühweinkessel dampfte nun schon den dritten Tag!

Das Weingut Apel, das der Darfscheel die Bilder zur Verfügung stellte (danke!), sprach von einem „vollen Erfolg mit viel positiver Reso-
nanz“.

Gut zu wissen, dass Not auch erfinderisch macht! Der Baumverkauf des Sportvereins entwickelte sich dank der schön hergerichteten Terrasse bei Apels und der kreativen Programmgestaltung zu einem sehr schönen Event in den sonst so ereignisarmen Wintermonaten. Vielen Dank an alle Beteiligten!

Fotos: Weingut Apel
Text: Jürgen Boie

Anzeige

Logopädische Praxis
Annette Löw
Staatl. anerkannte Logopädin
Zur Therapie von:
Stimm-, Sprech-, Sprachstörungen
Bei Kindern: z.B. Zentral-auditive Wahrnehmungs- und Verarbeitungsstörung
Bei Erwachsenen: z.B. Behandlung nach Schlaganfall, oder bei Parkinson
Termine nach Vereinbarung • Hausbesuch • Alle Kassen
Im Hübelgarten 13 - 54453 Nittel-Köllig - Tel.: (+49) 6584 - 952305
www.logopaedie-annetteloew.de

THEATERVEREIN MULLEBUTZ

BEI MIR AS ET SCHEIN... !

Liebe Theaterfreundinnen, liebe Theaterfreunde, „auweia, Schwein gehabt!" hätte die Dorfsau gegrunzt... dass der Theaterverein keine Theatervorstellung wegen Corona absagen musste.

Glücklicherweise hatten wir uns im Vorfeld für das Festzelt vom Weingut Nico Sonntag in Nittel und das Onsdorfer Bürgerhaus als Veranstaltungsort(e) für unsere Theatervorstellungen entschieden.

Im Nitteler Bürgerhaus hätte Ende Oktober schon die Generalprobe nicht mehr stattfinden können. Geschweige denn, eine Theatervorstellung!

Nein, es wäre keine Absage wegen der Pandemie, sondern eine Absage wegen der B ü r o k r a t i e gewesen.

Dass Brandschutzverordnungen in öffentlichen Gebäuden so sind, wie sie sind, dagegen ist nichts einzuwenden. Dass das „Nitteler Bürgerhaus-Problem" den Verantwortlichen der Ortsgemeinde seit längerer Zeit bekannt war, okay. Dass gründlich und gewissenhaft kontrolliert wird, schön und gut.

Es kann trotzdem nicht sein, dass durch Übereifer und (Über-)Reglementierungen für öffentliche Gebäuden brenzlige Situationen für die Ortsvereine heraufbeschworen werden.

So urplötzlich und so konsequent, dass nicht nur das kulturelle Leben der Ortsgemeinde in Mitleidenschaft gezogen wird, sondern dem Veranstalter nur die Lösung bleibt, die Veranstaltungen abzusagen. Das ist eine Situation, die keiner haben will!

Aber zurück zu den Theatervorstellungen.

Dass der TV Mullebutz im Vereinsregister für Mundarttheater geführt wird, dürfte den Wenigsten bekannt sein. Das Sprachen-(Allerlei) des Theaterstücks entsprach zu 100 % der Anforderung, sich für Regionalität und Mundart einzusetzen.

Leider ist die Organisation einer Theatervorstellung (fast) zu einem Ding der „Unmöglichkeit" geworden. Wieviel Arbeit dahinter steckt und wie viele Komponenten reinspielen, ist sagenhaft.

Wenn wir uns nur auf das Theaterstück und Theaterspielen konzentrieren könnten, dann wär´s ja einfach. Es gibt eine Hülle und Fülle an Reglementen, Verordnungen, Gebühren, Aufführungsrechten, Musikrechten und was weiß ich – Notbeleuchtung, Feuerlöscher, Sanitätsdienst – dass man sich als Veranstalter fast nicht mehr zu recht findet.

Und zu allem Überfluss hat das (unnötige) Brimborium noch einen großen Einfluss auf den Eintrittspreis, weil die Kosten ja an die Gäste weitergegeben werden.

Das Erfreulichste war, dass das kurz und knackige Theaterstück „Bei mir as et schein…! offensichtlich großen Anklang fand. Unsere Gäste und wir hatten ihren Spaß, nur das ist wichtig.

Wir müssen demütig sein und demütig bleiben, besonders was die schwankenden Zuschauerzahlen angeht.

Erstens bleiben wegen der Pandemie etliche Gäste zuhause, zweitens ist eine Tendenz zu erkennen, dass viele Gäste sich erst im allerletzten Moment für den Besuch oder dagegen entscheiden. So ist der Kartenvorverkauf ziemlich unkalkulierbar geworden.

In den nächsten Wochen werden wir uns zusammensetzen und überlegen, wo und was wir 2023 auf die Theaterbühne zaubern werden. Dass es was „Lustiges" wird, das steht fest!

Raymond Mallinger

DAS WEINBAUJAHR 2022

von Josy Modert, Machtum

Die Monate Januar und Februar waren recht regnerisch, trüb und auch nebelig feucht. Es gab nur wenige Sonnentage und auch zu milde Temperaturen mit wenigen Tagen mit leichten Minusgraden; eigentlich kein Schnee.

Der März war schon trockener, kühl und sehr windig. Der April brachte noch bis kurz nach Ostern etwas Regen, bevor dann eigentlich schon im zeitigen Frühjahr eine beginnende Trockenheit einsetzte, die dann auch die später anhaltende große und lange Trockenperiode über drei Monate lang noch verstärkte, was starke, nachteilige Konsequenzen durch Trockenstress für die ganze Pflanzenwelt/Natur und alle von der Landwirtschaft/Weinbau/Obstbau und Gartenbau abhängigen Betriebe mit sich brachte.

Mai-Frost gab es keinen; obschon der Mai ziemlich kühl, windig und trocken war, was auch den Austrieb der Rebknospen verzögerte (dadurch lagen- und sortenweise verstärkter Knospenfraß durch den Rhombenspanner (Kreppelwurm). Die Traubenblüte (Anfang bis Mitte Juni) führte auch bei einigen Rebsorten zu „Verrieselungen" durch fast zu warme Temperaturen im Juni während der Blütezeit (6-7 Tage bei optimalen 22-29 Grad).

Bei jüngeren Weinbergen, die zu diesem Zeitpunkt schon unter der großen Trockenheit litten, waren die Verrieselungen noch viel stärker und viele Trauben/Beeren blieben klein und hartschalig, was später zu relativ großen Ernteverlusten führte (30 - 50% und mehr). Neu gepflanzte Jungreben mussten mehrmals gewässert werden, damit sie nicht absterben.

Die Monate Juli und August brachten so gut wie keinen Regen, manchmal ein paar Tropfen oder sehr kleine Schauer durch aufkommende Gewitterwolken. Es gab relativ wenig Sonnenbrand an den Trauben, obwohl es in den Monaten Juni, Juli und August viele Tage gab mit ganz hohen Temperaturen. Dies war bedingt, dass die Beeren während und nach der Traubenblüte schon sehr früh mit warmen, sonnigen Tagen zu tun hatten und sich darum schon an die große Hitze und starke Sonnenbestrahlung gewöhnt hatten. Das bewegt die Winzer auch immer mehr dazu, die Sonnenseite der Reben nicht mehr zu entblättern, also nur noch die Schattenseite. Wenn die Reben aber sehr früh auf der Sonnenseite entblättert werden, also sofort nach der Traubenblüte, dann entsteht fast kein Sonnenbrand, eben durch den hier zuvor erwähnten Umstand.

Somit haben wir ja leider den trockensten Sommer seit 500 Jahren erlebt ! Alle Flüsse und Bäche hatten Rekordniedrigwasserstände, einige Kleinbäche sind sogar ausgetrocknet. Es gab auch durch die lang anhaltende Trockenheit keinen Pilzkrankheitenbefall durch Falschen Mehltau (Peronospora) und Echten Mehltau (Oidium), Roten Brenner oder Botrytisfäulnis.

Erst an einem der letzten Augusttage kam dann in unserer Region der lang ersehnte Regen (fast 35 Ltr/m²), wodurch die Reben dann wieder langsam zu sich kamen und mit intensiverem Blattgrün dann aufleuchteten. Die Beeren erholten sich und bekamen bis zur Lese hin mehr Saft und die Schale wurde auch weicher, was bei älteren Weinbergen zu zufriedenstellenden Ergebnissen führte, sowohl im Ertrag als auch in der Qualität. Die Junganlagen sind zwar mehr oder weniger ergrünt, die kleinbeerigen, hartschaligen und stark verrieselten Trauben aber erholten sich kaum.

Die Traubenlese begann auch sehr früh (1. Septemberwoche), doch nach einer Woche setzte dann Regen ein und hielt auch während fast der ganzen Traubenlese an, leider zu spät und zum falschen Zeitpunkt. Es musste dadurch auch zügig geerntet werden, da die Trauben durch den anhaltenden Regen riskierten, schnell Botrytisfäulnis anzusetzen, besonders die Rebsorte Riesling, die ja ganz zum Schluss erst „gelesen" wird.

Die Qualität (Oechslegrade) der Trauben war sehr hoch mit sehr gutem Gesundheitszustand, wenn nicht zu spät geerntet wurde.

Oktober, November und Dezember waren aber wieder ziemlich verregnet, trüb, kaum sonnige Tage und mit viel zu milden Temperaturen, besonders November.

Anfang Dezember dann aber eine zweiwöchige, schneelose Kälteperiode mit schon tieferen Minusgraden mit Tiefsttemperatur eines Tages mit fast -12 Grad Celsius.

Kurz vor Weihnachten bis in den Januar 2023 hinein dann wieder viel zu warm für die Jahreszeit und auch reichlich Regen.

Josy Modertw

Anzeige

CHRONIK VON KÖLLIG

Auf der Seite Geschichts- und Kulturfreunde Nittel bin ich im Internet auf eine interessante Seite gestoßen, in der die Chronik von Köllig beschrieben wurde.

Dort steht geschrieben: „Der 30-jährige Krieg von 1618 - 1648 brachte auch über die Menschen an der Obermosel viel Leid und Elend. Nachdem die Menschen an der Obermosel etwa bis zu dem Jahre 1630 von dem schlimmsten Auswirkungen dieses Krieges verschont geblieben waren, brach dann auch über unsere Heimat die ganze Härte dieses brutalen Krieges herein.

Die Soldaten verschiedener Nationalitäten zogen mordend und brandschatzend durch das Land, sie folterten oder töteten die Menschen und brannten oftmals die Gehöfte oder ganze Dörfer nieder. Auch die Kölliger blieben von diesen Kriegsauswirkungen nicht verschont.

Eine Sage berichtet, dass die Bewohner der Kölliger Höfe sich wegen der vielen Soldaten nicht mehr sicher fühlten. Als die Lage immer bedrohlicher wurde und die Menschen um Hab und Gut, um Leib und Leben bangten, versteckten sie sich in einer Höhle im Felsberg, genannt Felsenkeller.

Durch Hunger und Krankheiten, welche sie sich in dem kalten nassen Versteck zuzogen, starben sie nach und nach. Einen Knaben nur fanden die Fischer weinend am Moselufer. Sie nahmen ihn mit sich und zogen ihn auf.

Als er nach dem Kriege zurückkehrte, fand er das Dorf zerstört, sein Elternhaus ausgebrannt und teilweise eingestürzt. Ein Holunderstrauch wuchs im Innern und ragte mit seinen Ästen zum Schornstein hinaus. Mutig baute er es wieder auf und gründete die erste Familie (es soll das Haus Temmes gewesen sein).“

Nun zum Thema: Wir als Kinder der Nachkriegs-Generation, also der 1945er bis Mitte der 60er Jahre Geborenen, wurden Gott sei Dank noch nicht mit dem ganzem Konsumterror und Freizeitstress überrollt, wie er heute den Kindern aufgezwungen wird. Nein, wir mussten uns unsere Freizeitvergnügungen selber erdenken. So war es üblich für einen richtigen Nitteler Indianer, sich mal an der Musel, in Rainbäesch, in Köllischer Fäelz oder am Kamp beim Tempelhärenlooch, das damals noch begehbar war, zu unsern Abenteuerspielen nach der Schule zu treffen, um Cowboy und Indianer oder ähnliches zu spielen, wobei sich die Hausaufgaben mal “bedauerlicherweise” hinten anstellen mussten.

Und jährlich in der Adventszeit gingen wir Messdiener mit unserm Küster nach Köllischer Fäelz zum Moossammeln für den Krippenbau in der Kirche. Und als wir die richtige Menge zusammen hatten, war Zigarettenpause angesagt. Man gönnt sich ja sonst nichts, und die Absolution hatte unser Küster schon im Vorfeld mit unserm Herrn Hochwürden gnädigerweise ausgehandelt.

Danach teilten wir uns in zwei Gruppen auf und spielten Räuber und Schandarm (Gendarm). Die Räuber bekamen für ihre Flucht 10 Minuten Vorsprung, dann machten sich die Schandarme für die Jagd nach ihnen auf die Suche. Dabei mussten wir z.B. auch mal einen steilen Weg zwischen zwei Felsenwänden erklimmen, um auf das Plateau ganz oben in dem kleinen Wäldchen zu gelangen, wo man das Versteck der bösen Tagediebe und lichtscheuen Gestalten vermutete.

Hierbei kamen wir etwa auf halber Höhe der 30 Meter hohen Felsenwand, an der sich eine Stufe befand, etwa 2 Meter rechts von der kleinen Schlucht, in der wir hochkletterten, an einem Höhleneingang vorbei. Der Eingang war etwa 1,6 m hoch und 70 cm breit, mit geraden Pfosten und waagerechtem Sturz, wie von Menschenhand geschaffen.

Leider hatten wir, vom Jagdtrieb nach den bösen Buben „besessen“, keine Zeit, um uns das Ganze näher anzuschauen. Und ganz oben auf dem Plateau war damals eine kleine Absenkung im Gelände, die heute nach Jahren vielfach größer geworden ist. Also muss sich doch ein Hohlraum in diesem Bereich befinden oder befunden haben. Sollte das der sagenhafte Felsenkeller gewesen sein? Und tiefer gelegen dieser von mir beschriebene Höhleneingang?

In den frühen 90er Jahren bin ich noch einmal mit meinem Sohn an dieser Stelle vorbeigekommen, und leider kam ich nicht auf die Idee, die Höhle mal näher zu betrachten. Warum? Kurz vorher war beim Einstieg in die Wand eine Wildschweinherde, eine Bache mit 8 Frischlingen im Abstand von ca. 5 Meter an uns grunzend vorbeigelaufen, und das war Aufregung genug für diesen Tag.

Es soll ja nur eine Sage sein, was in der Dorfchronik steht, doch an Sagen kann auch was Wahres dran sein. So erinnere ich mich aus unserem Geschichtsunterricht von unserer Dorfschule her an Heinrich Schliemann (Archäologe), der Troya und anderes ausgegraben und entdeckt hat, dies mit Hilfe des Studiums alter Schriften und Hypothesen Homers.

Text: Walter Kimmer, Fotos: Lotta Oittinen

PANORAMAHÜTTE IN NITTEL WIRD MIT WEBCAM AUSGESTATTET

Die ersten Installationsarbeiten sind an der Fassade der Panoramahütte des KV Naischnotz zu sehen.

Der Bericht von Jürgen Boie im Trierischen Volksfreund vom 4.10.2021 gab bereits einen ersten Überblick über das Projekt Webcams der Saar-Obermosel-Touristik e.V. (SOT) für die Region Saar und Obermosel.

Nach Zustimmung durch die Räte der VG Konz und Saarburg-Kell, sowie die Freigabe von Fördermittel über das LEADER-Budget, können sich in wenigen Wochen drei Orte der Region von Saar und Obermosel freuen. Geeignete Standorte zur Installation der Webcams wurden in Kell, Saarburg und Nittel gefunden. Kell bietet einen Panoramablick auf den See mit Ferienpark.

In Saarburg wurde die Webcam an der Villa Keller befestigt mit Blick auf die Stadtkulisse, Burg und Altstadt. In Nittel bietet die Panoramahütte einen perfekten Standort für die Webcam mit Blick auf die Weinberge, die

Mosel, das Felsmassiv und die Grenzregion zu Luxemburg. Damit möchte die SOT dem Tourist das Reiseziel der Region Saar-Obermosel noch schmackhafter machen.

Mit der Webcam-Technik kann sich jeder - vor Antritt der Reise - auf ganz einfache Weise Livevideos und Standbilder der Umgebung anschauen. Damit dies aber möglich ist, müssen einige Kriterien berücksichtigt werden. Eine geeignete Fläche für die Installation der Kamera und des Routers ist nötig. Strom und ein Zugang zu WLan muss möglich sein.

Aber auch die Garantie einer störungsfreien Umgebung ist wichtig. Fernseh- und Radioumsetzer sind als Standorte für Webcams zum Beispiel wegen ausstrahlender Funkwellen nicht geeignet.

Wenn das Projekt fertiggestellt ist, hat der Betrachter die Möglichkeit sich mit einem Link alle drei Standorte live anzuschauen. Der Werbeeffekt für die Region Saar-Obermosel ist damit enorm gestiegen.

Selbstverständlich werden die Verantwortlichen auch auf die Frage der Datensicherung achten.

Beim Kameraschwenk wird der Blickwinkel so angepasst werden, dass die Aufnahmen keine Menschen erfassen. Sollten sich dennoch Personen ins Bild bewegen, werden diese automatisch unkenntlich dargestellt.

Alle drei Standorte werden voraussichtlich in den nächsten zwei Monaten fertiggestellt sein. Dann ist eine gemeinsame Freigabe des Projektes aller drei Standorte durch die Verantwortlichen vorgesehen. Die Presse wird dies publizieren und die Zugangsdaten zu den Webcams bekanntgeben. Angesprochen sind dann natürlich die Heimat- und Verkehrsvereine und alle Gewerbetreibende die den Link zu den Kameras in ihrer jeweiligen Homepage veröffentlichen sollten. Je breiter der Link gestreut wird, je besser der Werbeeffekt.

Für das Interview bedanke ich mich bei der Geschäftsführerin der Saar-Obermosel-Touristik e.V., Frau Stefanie Koch.

Text und Foto: Fred Becker

FELSENGARTEN LEHLINGER NITTEL

WEINBERGSTROCKENMAUERN ALS BIOTOP

Felsengartenprojekt gewinnt Preis beim Wettbewerb 2022 zur Aktion „Unsere Heimat & Natur" der EDEKA Südwest und der Stiftung NatureLife-International

Als Natur-Erlebnis-Begleiter Dr. Johannes Orzechowski 2017 den Felsengarten übernahm, war ein Großteil der Weinbergstrockenmauern mit Efeu überwuchert. Dessen Wurzeln wachsen tief zwischen die Steine hinein und führen langfristig zur Zerstörung der Mauern. Um dem entgegenzuwirken, musste der Efeu soweit als möglich entfernt werden. Der Aufwand war enorm, und es wurden mehrere Kubikmeter Efeuwurzeln zusammengetragen.

Der Erfolg der Maßnahme stellte sich schon bald ein. Waren die Steinzwischenräume zuvor voll mit Erde und Wurzeln und die Mauern durch den Efeu stark beschattet und kühl, so gab es danach viele offene Zwischenräume und die Mauern wurden durch die Sonneneinstrahlung gut erwärmt. Mauereidechsen, die vorher fast nicht mehr vorhanden waren, nutzten die neuen Möglichkeiten und vermehrten sich.

Einige Mauerteile waren im Laufe der Zeit eingefallen und mussten wieder aufgebaut werden. Da die Mauern in der Regel noch mit einer dicken Schicht kleiner Steine hinterfüttert sind, gestaltet sich das oft schwierig. Die teilweise verwendeten großen und schweren Steine sind oft nur mit allerlei Tricks zu bewegen, da Maschinen dort nicht eingesetzt werden können.

Etwas Besonderes war der Einbau einer Nisthilfe für den Wiedehopf. Tierfotograf Hervé Moschler aus Soest hat dieses schöne Tier, Vogel des Jahres 2022, in unserer Region entdeckt (siehe Bild) und so wurde ein Ansiedelungsversuch gestartet. Der Wiedehopf nutzt

gerne Höhlen in Bodennähe zum Nisten. Daher wurden zwei Holzkisten mit Flugloch und Belüftung gebaut, eine in eine Mauer, die andere in einen Hang integriert. Im letzten Jahr hat sich leider noch kein Mieter gefunden, vielleicht in diesem Jahr?

Eine weitere Aktion war die Umsiedelung und Bestandssicherung des Milzfarns, der in Deutschland unter strengem Naturschutz steht. Im Felsengarten kam er nur an einer Stelle vor, die noch dazu in der prallen Sonne liegt. Im Sommer trocknet er daher fast vollständig ein. Es ist gelungen, einen Teil davon in schattigere Bereiche umzusiedeln, wo er noch besser geschützt ist.

Die Maßnahmen haben die Ausrichter des Wettbewerbs überzeugt, und so konnte Dr. Johannes Orzechowski im letzten Jahr einen Preis entgegennehmen. Das Preisgeld in Höhe von 1000 € wird vollständig in weitere Maßnahmen zur Sicherung der Biodiversität investiert, damit der Felsengarten und seine tierischen Bewohner auch in Zukunft die Besucher erfreuen können.

Text: Johannes Orzechowski

WOCHE DER ARTENVIELFALT

Wildes Kochen im Felsengarten

Auch in diesem Jahr gibt es ein „Wildes Kochen" im Rahmen der „Woche der Artenvielfalt". Am 14. Mai 2023 treffen wir uns um 15 Uhr am Felsengarten. Wir sammeln gemeinsam eine Vielzahl unterschiedlicher Wildkräuter, die wir danach mit anderen Zutaten zu interessanten und schmackhaften Speisen und Getränken verarbeiten. Die Teilnehmer lernen die Kräuter kennen, was man mit ihnen machen kann und welche Bedeutung sie für die Gesundheit und das Wohlbefinden haben.

Wenn alles fertig ist, genießen wir die Speisen, garniert mit einem unvergleichlichen Blick auf das Moseltal. Dazu gibt es aus der Vielfalt der in Nittel angebauten Rebsorten jeweils passende Weine sowie eine Kräuterlimonade, die zuvor selbst hergestellt wurde.

Die Veranstaltung kann nur bei halbwegs passendem Wetter durchgeführt werden. Gegebenenfalls wird sie in Absprache mit den Teilnehmern nachgeholt.

Der Teilnahmebeitrag beträgt 30 € inklusive aller Materialien, Speisen und Getränke. Eine vorherige Anmeldung ist unbedingt erforderlich bei Kultur- und Weinbotschafter Dr. Johannes Orzechowski, Telefon/WhatsApp 0152 2703 2908 oder E-Mail j@lehlinger.de.

Weitere Informationen unter https://lehlinger.de/wildeskochen.html.

Anzeige

NEUERÖFFNUNG FEBRUAR/MÄRZ 2023
SENIORENRESIDENZ AM WÉNGERT • CANACH

EINZIGARTIGE WOHNSTRUKTUR IN LUXEMBURG MIT 4 DIENSTLEISTUNGEN UNTER EINEM DACH VEREINT

BETREUTES WOHNEN • CENTRE INTÉGRÉ POUR PERSONNES ÂGÉES (CIPA) • TAGESSTÄTTE • URLAUBSBETTEN

- 127 ZIMMER & APPARTEMENTS ZUR MIETE AB EINEM MIETSPREIS VON 2.850€/P.P.*
- VOLLPENSION
- 24/7 QUALIFIZIERTES PFLEGEPERSONAL
- AKTIVITÄTEN & ANIMATIONEN IN UNSERER TAGESSTÄTTE

TAGE DER OFFENEN TÜREN • JEDEN DIENSTAG AB 10.00 UHR

ENTDECKEN SIE DIE SENIORENRESIDENZ AM WÉNGERT AN UNSEREN TAGEN DER OFFENEN TÜREN, DIE IMMER DIENSTAGS ZWISCHEN 10.00 UND 16.00 UHR STATTFINDEN.

BESICHTIGUNGEN MÖGLICH NACH VEREINBARUNG!
ZUSÄTZLICHE INFORMATIONEN UNTER:
Tel.: 24 25 24 26 • www.paiperleck.lu

Päiperléck
Aides et Soins à Domicile - Résidences Seniors

* Unverbindliche Preisempfehlung

GRUNDSCHULE NITTEL

(VOR) LESERALLYE AM 13. UND 15. DEZEMBER 2022

Um die Leselust unserer SchülerInnen anzuregen, fand dieses Jahr das erste Mal eine von der Grundschule Nittel organisierte (Vor) Leserallye statt.

Gerade in der dunklen, kalten Jahreszeit bietet es sich an, den Kindern sinnliche Leseerlebnisse zu ermöglichen.

Am Dienstag starteten die Dritt- und Viertklässler mit zwei Lesestationen. Während den Drittklässlern im Weinkeller der Familie Zilliken von Anneliese Zilliken aus dem Buch „Im Zeichen der Zauberkugel“ von Stefan Gemmel vorgelesen wurde, stellte die Küsterin Frau Nau in der Kirche den Viertklässlern das Buch „Felicitas; Herr Riese und die Zehn Gebote“ von Erwin Grosche vor.

Beide Vorleserinnen konnten die Kinder mit ihrer warmherzigen, anschaulichen Erzählweise in ihren Bann ziehen. Während in der Kirche, die Orgel und der große, leuchtende Adventskranz die Kinder faszinierten, beeindruckten die SchülerInnen im Weinkeller der Familie Zilliken die großen Weinfässer und die passenden Requisiten zum Buch (eine „Zauberkugel, ein uraltes Buch und eine große Kerze).

Frau Zilliken erklärte zunächst den Kindern die Arbeit im Weinkeller. Anschließend gab es eine kleine Traubensaftverkostung. Nachdem die Kinder einige kuriose Informationen zum Autor erhielten begann die eigentliche Lesung.

In der Kirche stellte sich Frau Nau und ihren Beruf kurz vor. Bevor die Lesung begann wies Frau Nau die Kinder darauf hin, dass oben auf der Kanzel eine Figur von Moses steht, die die Tafeln der Zehn Gebote in der Hand hält. Nachdem noch erklärt wurde, was die Zehn Gebote sind und Fragen der Kinder beantwortet wurden, konnte es losgehen.

Nach Beendigung der Lesung im Weingut Zilliken beziehungsweise der Kirche, wechselten die Jahrgänge die Vorlesestation.

Am Donnerstag fand die (Vor) Leserallye für die Klassenstufe 1 und 2 statt. Die Erstklässler wurden zunächst im Feuerwehrhaus von Frau Schmitt und „Grisu“ begrüßt. Im Anschluss daran las die Feuerwehrfrau den Kindern aus „Grisu, der kleine Drache“, der unbedingt Feuerwehrmann werden will vor. Danach durften die Kinder Fragen stellen, die Ihnen von Frau Schmitt ausführlich, anschaulich und kindgerecht beantwortet wurden. Als die Kinder das Feuerwehrhaus zur zweiten Lesestation verließen, durften sie sich aus einem Feuerwehrhelm noch ein Päckchen Gummibärchen als Wegzehrung mitnehmen.

Die Zweitklässler befanden sich zur selben Zeit in der Scheune von Steffen Richter. Dort empfing sie Frau Kraus. Herr Richter hatte extra den Ofen mit Holz bestückt, sodass es den Kindern angenehm warm war und eine gemütliche Atmosphäre entstand. Zuerst stellte Frau Kraus den Kindern ihre Lieblingsgeschichte „Es klopft bei Wanja in der Nacht“ (Tilde Michels, Reinhard Michl) in einem Kamishibai Theater vor.

Nach dieser schönen Geschichte konnten sich die Kinder mit einem Weihnachtstee und Plätzchen stärken. Nachdem alle Kinder wieder auf ihrem Platz saßen las Frau Kraus noch das Buch „Weihnachten nach Maß“ von Birdie Black & Rosalind Beardshaw vor. Am Ende dieser ebenfalls wunderschönen Geschichte erhielt jede Klasse von Frau Kraus ein kleines Geschenk, das mit der Geschichte zu tun hat.

Genau wie bei der (Vor) Leserallye der Dritt- und Viertklässler wechselten auch die Erst- und Zweitklässler ihre Lesestation, sodass alle in den Genuss von zwei unterschiedlichen Leseangeboten an verschiedenen Leseorten kamen.

Was beiden Leserallyes gemein war, ist die Begeisterung in den Augen der Kinder, aber auch aller Beteiligten. Ich hoffe sehr, dass auch dieses Angebot ein bisschen dazu beigetragen hat, die Freude der Kinder an Büchern zu wecken und noch länger in Erinnerung bleibt.

Herzlich bedanken möchte ich mich an dieser Stelle bei vielen Personen, ohne die dieses tolle Event gar nicht möglich gewesen wäre:

- Bei meiner Schulleiterin Frau Kraus, die mich immer unterstützt und sich selbst als aktiv mit großer Freude eingebracht hat.
- Bei meinen Kollegen und Kolleginnen, die sich schnell von meiner Begeisterung anstecken ließen und mich ebenfalls unterstützt haben
- Bei Frau Nau, die ganz kurzfristig für Pater Bollig eingesprungen und wunderbar auf die Kinder eingegangen ist.
- Bei Herrn Lauer, der es ermöglichte, dass wir das Feuerwehrhaus benutzen durften.
- Bei Herrn Jahnke, der extra seine „“Grisu“-Figur noch kurzfristig ins Feuerwehrhaus brachte.
- Bei Linda Schmitt, die den Kindern im Feuerwehrhaus vorlas und geduldig alle Fragen beantwortete.
- Bei Steffen Richter, der uns seine Scheune zur Verfügung stellte und extra den Ofen anheizte.
- Bei Anneliese Zilliken, die genauso lesebegeistert ist wie ich und in ihrem Weinkeller den Kindern ebenfalls ein Lesen mit allen Sinnen ermöglichte.

Vielen, vielen Dank Ihnen allen für Ihr ehrenamtliches Engagement, das nicht selbstverständlich ist!

Anja Lippert (Grundschule Nittel)

BERICHTE UND KOMMENTARE DER TEILNEHMENDEN KINDER

„Ich fand das cool, weil da so spannende Geschichten waren. Und ich fand es auch noch cool, als uns die Feuerwehrfrau erklärt hat, was sie arbeitet und wofür ihre Ausrüstung gut ist.

Jule, 2b

„Wir waren bei Familie Zilliken und dort erwartete und Frau Zilliken. Sie gab uns Traubensaft mit Sprudel und las uns aus dem Buch „Die Zauberkugel“ vor. Danach sind wir in die Kirche gegangen. Dort erwartete uns Frau Nau. Sie hat über die Kirche erzählt und uns auch ein Buch vorgelesen.“

Niki, 3c

„Frau Zilliken hat uns etwas aus der „Zauberkugel“ vorgelesen und dann haben wir Traubensaft getrunken.“

Ahmet, 3c

„Das Stück Stoff, das wir bekommen haben, war so schön weich und rot.“

Julie, 2a

„Die Leserallye war richtig toll. Vor allem die Geschichte im Tischtheater in der Scheune fand ich schön. Aber auch bei Linda in der Feuerwehr war es super, weil sie aus „Grisu“ vorgelesen hat und wir viel über die Arbeit der Feuerwehr gelernt haben.“

Justus, 2b

„Das war das Beste in meinem Leben.“

Leon, 3c

„Die Leserallye war sehr schön. Wir waren bei der Feuerwehr und in der Scheune. Die Wanderung hat mir gefallen und die Geschichten waren spannend und lustig. Ich freue mich schon auf die nächste Leserallye.“

Ines, 2b

Am Dienstag, den 13. Dezember, starteten die Klassen 3 und 4 der Grundschule Nittel ihre Leserallye durch das Dorf.

Von der Schule ging es los in Richtung Kirche, wo Küsterin Gertrud Nau schon auf die Schüler wartete. Nachdem alle Schüler in der Kirche Platz genommen hatten, begann Frau Nau, ihnen etwas aus dem Buch „Felicitas, Herr Riese und die 10 Gebote“ vorzulesen.

Danach ging es weiter zur Sektscheune, wo die Kinder von Frau Anne Zilliken herzlich begrüßt wurden.

Nach einem kurzen Einblick in die Weinproduktion und einem süßen Glas Traubensaft wurde aus dem Buch „Im Zeichen der Zauberkugel – Das Abenteuer beginnt“ vorgelesen.

Am Ende dieses aufregenden Vormittags gingen die Schüler glücklich und zufrieden zurück in die Schule.

Emily, 4b

„In der Kirche und im Weinkeller bei Zilliken haben Frau Nau und Frau Zilliken sehr viel gelesen.

Bei beiden war es aber ganz verschieden. In der Kirche haben wir die 10 Gebote kennengelernt. Im Weinkeller haben wir vor dem Vorlesen leckeren Traubensaft getrunken.“

Till, 3a

„Ich fand es aufregend, dass etwas Glut auf den Boden fiel, als Holz für den Kamin nachgelegt wurde. Und dann gab es tolle Geschichten mit Bildern und noch Süßigkeiten!“

Felix, 2b

„Das war einfach nur toll!“

Lilly, 2a

„Es war richtig schön.“

Alessa, 1a

„Ich fand es mega, dass Linda uns im Feuerwehrhaus vorgelesen hat. Die Geschichte war cool“.

Paula, 2b

GRUNDSCHULE NITTEL

LESUNG MIT CHRISTOPHER SPANG

Im Rahmen der Lese-Wochen in Rheinland Pfalz kam am Mittwoch, 23.11.2022 der Mittelfeldspieler Christopher Spang von Eintracht Trier an die Grundschule Nittel, um jeweils eine kindgerechte Lesung für die Klassenstufe 1/2 („Fußballfieber – Spannende Kickergeschichten“) sowie die Klassenstufe 3/4 („Die drei ??? Kids – Bundesliga-Alarm“) in der Turnhalle abzuhalten.

Christopher Spang beantwortete nicht nur geduldig alle Fragen der Kinder, sondern zeigte nach der Lesung auch noch einige Torschüsse und Tricks mit dem Ball.

Zum krönenden Abschluss erhielten alle SchülerInnen noch ein Autogramm, sodass alle Kinder die Turnhalle mit leuchtenden Augen verließen und diesen besonderen Tag noch sicherlich lange im Gedächtnis behalten werden. Vielleicht konnte bei dem ein oder anderen Kind die Freude am Lesen geweckt bzw. verstärkt werden.

(Anja Lippert – Lehrerin Grundschule Nittel)

Am Mittwoch, den 23. November 2022 war ein Fußballer in der Grundschule Nittel. Er kam zum Lesen. Tolle Geschichten waren das. Sie hießen: „Der Elfmeter“, „Das Maskottchen“, und „Das gestohlene Ticket“. Der Spieler hat am Ende Autogramme gegeben. Ich fand es toll.

(Julie, Klasse 2a)

Ein besonderer Lesevormittag

Am Mittwoch, dem 23.11.2022, besuchte uns, das heißt die Grundschule Nittel, der Eintracht-Trier-Spieler Christopher Spang. Der 29 Jahre alte Mittelfeldspieler war an diesem Tag an unsere Schule gekommen, um den Schülerinnen und Schülern der Klassenstufen eins und zwei sowie drei und vier aus dem Buch „Die drei ??? - Bundesligaalarm“ vorzulesen.

Nachdem wir uns in der Turnhalle versammelt hatten, stellte sich uns Christopher vor und beantwortete einige unserer Fragen. Dann begann er, aus dem Buch vorzulesen und alle hörten gespannt zu. Die Geschichte war so spannend, dass die Zeit wie im Flug verging.

Am Ende seines Besuches zeigte uns Christopher einige Tricks mit dem Ball und verteilte Autogramme an die Kinder. Anschließend unterschrieb er auch auf einem unserer Bälle, mit dem nun alle Klassen im Sportunterricht spielen wollen. Mit unserem „Schulrap“ verabschiedete die Schule den netten Fußballer aus Trier.

(Josephine Thiel, 4b)

BUNDESWEITER VORLESETAG

Der Bundesweite Vorlesetag ist eine gemeinsame Initiative von DIE ZEIT, Stiftung Lesen und Deutsche Bahn Stiftung, die seit 2004 jedes Jahr am dritten Freitag im November mittlerweile Millionen von ZuhörerInnen begeistert.

Die Initiatoren möchten mit diesem Aktionstag ein öffentlichkeitswirksames Zeichen für das Lesen setzen und die Freude am (Vor-) Lesen wecken. Ziel ist es, langfristig die Lesekompetenz zu fördern und damit Bildungschancen zu eröffnen.

Auch die Grundschule Nittel nahm wieder am Bundesweiten Vorlesetag teil. So wurden den Kindern der Klassenstufe 1-4 jeweils ein altersentsprechendes Bilderbuch nach vorangegangener Antizipation präsentiert.

Unterstützt wurde die Aktion vom Jugendnetzwerk Konz mit kostenfreien Büchern für jede Klasse.

In der Klassenstufe 1 wurde das Buch „Trau dich Koalabär“ von Rachel Bright, Jim Field vorgelesen. Im Anschluss überlegten sich die Kinder, warum es sich trotz Ängsten und Unsicherheiten lohnt, alte Gewohnheiten loszulassen und etwas Neues zu entdecken.

In der Klassenstufe 2 konnten sich die Kinder aktiv während des Vorlesens des Bilderbuches „Steck“ von Oliver Jeffers beteiligen. Sie durften Floyd, dem kleinen Jungen aus der Geschichte helfen. Sein Drachen steckt in einer Baumkrone fest. Um ihn wieder herunterzukriegen, wirft er alles Mögliche und Unmögliche in Richtung Krone. Erst einen Schuh, dann den anderen. Und schließlich alles, was er finden kann. Hierbei unterstützen ihn die Zweitklässler tatkräftig.

Demokratie leben!
Partnerschaft für Demokratie in der VG Konz

In der Klassenstufe 3 wurde den Kindern „Die große Wörterfabrik“ von Agnes de Lestrade, Valerie Docampo vorgelesen. Diese Geschichte handelt von einem kleinen Jungen, der in einem Land lebt, in dem man Wörter erst kaufen und schlucken muss, bevor man sie aussprechen kann. Leider sind die wichtigen Wörter sehr teuer. Paul bräuchte dringend Wörter um seiner Angebeteten sein Herz zu öffnen, aber das, was er sagen würde, würde ihn ein Vermögen kosten.

Zum Einstieg betrachteten die Kinder das Titelbild und stellten Vermutungen zum Inhalt der Geschichte an. Danach überlegten sie gemeinsam, welche Wörter sie kaufen würden und warum sie für sie wertvoll wären.

In der Klassenstufe 4 wurde das Buch „böse“ von Lorenz Pauli und Kathrin Schärer vorgelesen. Nachdem die Kinder nach der Präsentation der Titelseite ihre Vermutungen äußerten, wurde ihnen der Text, in dem Tiere von ihren Streichen erzählen, vorgetragen.

Als die Geschichte beendet war, diskutierten wir, ob es nun „böse“ ist, wenn man im Garten Kräuter abkaut oder nur ein frecher Streich?

Ganz sicher „böse“ ist es, wenn das große Pferd mit dem Huf auf die kleine Maus schlägt! Aber halt, nicht so schnell. Es stellte sich heraus, dass das Pferd gar nichts Böses getan hat. Im Gegenteil, es hat die kleine Maus in seinem hohlen Huf vor der Katze versteckt und auf diese Weise gerettet.

So lernten die Kinder, dass „böse“ also nicht immer „böse“ und „lieb“ wohl nicht immer „lieb“ ist. Vor allem aber nahmen die Kinder mit, dass nicht immer alles so ist, wie es auf den ersten Blick aussieht.

Anja Lippert (Grundschule Nittel)

PFARRGEMEINDE NITTEL

STERNSINGER – UNTERWEGS FÜR KINDER IN ALLER WELT

In diesem Jahr sammelten die Sternsinger aus Nittel 1.265,42 €, aus Köllig 450,80 € und aus Onsdorf 324,80 €: Zusammen also 2.041,02 Euro für benachteiligte Kinder.

Die engagierten Kinder freuen sich wie Königinnen und Könige über das Ergebnis ihres Wochenendeinsatzes und sie möchten sich bei allen bedanken, die entweder zu den Standorten in Nittel kamen oder die sie an den Haustüren freundlich aufnahmen und eine Spende für die notleidenden Kinder in der Welt gaben. Die fleißigen SternsingerInnen hatten unter dem Leitwort „Kinder stärken, Kinder schützen“ den Segen *20*C+M+B+23 Christus Mansionem Benedicat, Christus segne dieses Haus* zu den Menschen gebracht.

Mit ihrem Motto „Kinder stärken, Kinder schützen“ rückten die Sternsinger den Schutz von Kindern vor Gewalt in den Mittelpunkt und machen auf Mädchen und Jungen aufmerksam, die unter physischer, sexualisierter oder psychischer Gewalt leiden. Die Weltgesundheitsorganisation schätzt, dass jährlich eine Milliarde Kinder und Jugendliche Gewalt ausgesetzt sind – das ist jedes zweite Kind.

Diese schweren Verletzungen des Kinderschutzes kommen in allen gesellschaftlichen Schichten und in allen Ländern vor. Mädchen und Jungen armer Regionen und in Notsituationen werden zudem Opfer von organisierter Kriminalität und systematischer Ausbeutung. Die Aktion brachte den Sternsingern nahe, dass Kinder überall auf der Welt ein Recht auf Schutz haben – im Beispielland Indonesien genauso wie in Deutschland.

Straßenkinder, Flüchtlingskinder, Aids-Waisen, Kindersoldaten, Mädchen und Jungen, die nicht zur Schule gehen können, denen Wasser und Nahrung fehlen, die unter ausbeuterischen Bedingungen arbeiten müssen oder ohne ein festes Dach über dem Kopf aufwachsen – Kinder in rund 90 Ländern der Welt werden jedes Jahr in Projekten betreut, die mit Mitteln der Aktion Dreikönigssingen unterstützt werden.

Text: Sternsinger und die Verantwortlichen in Nittel, Köllig und Onsdorf

TUS NITTEL E.V.

BITTE VORMERKEN: BAMBINI-TURNIER AM 15. APRIL IN TEMMELS

Die Bambini sind die jüngsten Fußballerinnen und Fußballer. Wenn die Saison beginnt, darf keine Spielerin und kein Spieler älter als sechs Jahre sein.

Ein Fußball-Turnier für diese Altersgruppe zu organisieren, ist eine ganz schön herausfordernde Aufgabe. Denn es gibt in dieser Altersgruppe noch keine Meisterschaft in Form eines Spielbetriebs in einer Liga. Man kann nicht auf feste Strukturen innerhalb eines Verbandes zurückgreifen.

Die Organisation eines Turniers ist also eine reine „Privatsache“. Silke Nowacki aus Nittel organisiert für die Bambini mit großer Begeisterung. „Obwohl ich gar keine Kinder mehr in dem Alter habe“, lacht die fröhliche „Teammanagerin“.

Für die Bambini selbst ist so ein Turnier natürlich eine großartige Gelegenheit, sich mal richtig auszutoben.

Am Samstag, 15. April, steigt das große Turnier auf dem Sportplatz der SG Obermosel in Temmels. Mit dabei sind Teams vom FC Könen, dem SV Tawern und der SG Zewen/Igel/Langsur. Dazu kommen Teams aus verschiedenen Kindergärten.

Die ganze Veranstaltung soll ein großes Fußballfest werden. Für die teilnehmenden Mannschaften wird es Medaillen geben und einen extra Preis für die Gewinnermannschaft. Man hofft auf tollen Sport!

Selbstgemachter Kuchen, Hotdogs und Getränke runden das Angebot. Und auch eine Tombala werden Silke Nowacki und ihre Mitorganisatoren auf die Beine stellen.

Doch Fußball ist nicht alles. Die Mädchen und Jungen treffen sich auch außerhalb von Training und Spielen.

So haben im Januar rund ein Dutzend Kinder aus der Bambini-Mannschaft des TuS Nittel 250 Blumenzwiebeln am Sportplatz vergraben. Die Tulpen, die daraus wachsen werden, können als hübsche Sträuße während des Turniers gekauft werden. „Den Erlös spenden wir an die Organisation ‚Tulpen für Brot‘“, berichtet Silke Nowacki.

Tulpen für Brot unterstützt die Deutsche Kinderkrebshilfe und die Deutsche Welthungerhilfe. Darüber hinaus werden Spenden für die bedrohten Orang Utans in Indonesien gesammelt. Silke Nowacki hofft, dass durch den Blumenverkauf eine „schöne Summe“ zugunsten der Menschenaffen und dem Erhalt ihres Lebensraumes auf der Insel Borneo zusammenkommt.

Text und Foto: Jürgen Boie

Auch hinter unserer E-Jugend liegt eine äußerst erfolgreiche Hinserie der Saison 2022/23.

Die jungen Kicker, welche von Tom Schmit und Arthur Mathea trainiert werden, konnten die Hinserie mit einer Bilanz von 9 Siegen und einem Unentschieden als Tabellenführer abschließen. Außerdem konnte man nach zwei Siegen im Pokal ins Achtelfinale einziehen und trifft dort nun in der nächsten Runde auf den SV Sirzenich. Auch im Winter ruhte der Ball nicht und so wurde weiterhin fleißig in der Turnhalle in Nittel trainiert und mit Erfolg an einigen Turnieren teilgenommen.

Für die anstehende Rückrunde haben sich die Trainer einiges vorgenommen, daher sind bereits für den Februar zwei Testspiele geplant, bevor es mit dem Achtelfinalspiel im Kreispokal endlich wieder losgeht. Wille, Disziplin, Teamgeist und regelmäßiges Training sind für die Trainer ein wichtiger Grundstein, um die Entwicklung der jungen Kicker weiterhin voranzutreiben.

Unser Trainer Tom Schmit ist gehörlos und bereits seit einigen Jahren der Trainer des Teams. Als aktiver Spieler hat er zweimal die luxemburgische Meisterschaft mit der A-Jugend von F91 Dudelange gewonnen, war danach Spieler beim SC Bettemburg und hat Ehrenpromotion beim FC Mamer gespielt, bevor er dann zur SG Obermosel gekommen ist und dort einige Jahre in der ersten Seniorenmannschaft spielte. Zudem spielte er in verschiedenen Gehörlosenvereinen.

Um die Kommunikation untereinander zu verbessern, lernen die Kinder die Grundlagen der Gebärdensprache von Tom. Der Gebrauch der Gebärdensprache kann nicht nur im Alltag nützlich sein, sondern hat nämlich auch Vorteile im Spielverlauf. Die Kinder können sich untereinander und mit ihren Trainern verständigen, ohne über das ganze Spielfeld rufen zu müssen.

Wir freuen uns auf spannende Spiele in der Rückrunde und drücken der Mannschaft die Daumen.

Tom Schmit (Trainer E-Junioren)
Sven Kloß (Jugendleiter)

Liebe Leserinnen und Leser der Darfscheel,

unsere C-Jugend kann auf ein erfolgreiches Fußballjahr 2022 zurückblicken. In der vergangenen Saison konnte das Team mit einem Vorsprung von 16 Punkten und einem Torverhältnis von 84:35 souverän die Staffel-Meisterschaft feiern.

Da man beim gesamten Team um Torjäger Nick Konter (50 Saisontore) in allen Mannschaftsbereichen und bei allen Spielern eine stetige Entwicklung im taktischen als auch im konditionellen Bereich erzielen konnte, entschied man sich für die neue Saison, an der Qualifikation zur Kreismeisterschaft teilzunehmen. Diese konnte man bei sechs Siegen aus sieben Spielen ebenfalls als Tabellenführer erfolgreich abschließen und sich somit für die Kreismeisterschaft qualifizieren.

Im ersten und gleichzeitig auch letzten Spiel vor der Winterpause konnte man sich mit zu Hause mit einem 5:2 Sieg durchsetzen und die ersten Punkte im Kampf um die Kreismeisterschaft und dem damit verbundenen Aufstieg in die Bezirksliga einfahren.

Das Ziel der Jungs und Mädchen für die restlichen Spiele dieser Runde ist nun sicherlich jedem Leser der Darfscheel klar.

Dieses Ziel jedoch zu realisieren und umzusetzen, bedarf einer guten Vorbereitung und natürlich auch etwas Glück in verschiedenen Situationen. Dass das Team sich dieser Situation gewappnet fühlt, spiegelt sich in der Trainingsbeteiligung (im Schnitt über 85 %) und im Trainingseifer auch im neuen Jahr wider. Das Team hat einen wichtigen Faktor gelernt: Es weiß, wie man mit Rückschlägen und Niederlagen umzugehen hat und wie man darauf reagieren soll.

Als wir vom Trainerteam vor 8 Jahren angefangen haben, die heute 13 bis 15-jährigen Kids zu trainieren. hatten wir Spaß, Lernbereitschaft, Teamfähigkeit und natürlich auch Erfolg als Ziel auf unsere Fahnen geschrieben. Diese Ziele müssen auch im Training erarbeitet werden und umgesetzt werden. Dies wird von den Jungs und Mädchen in hohem Maße und mit viel Eifer seit Jahren umgesetzt.

Wir vom Trainerteam sind sehr stolz auf die großartigen Erfolge, die unser Team im Jahr 2022 feiern konnte und sagen daher auch auf diesem Wege noch einmal DANKE an das ganze Team und die Eltern, denn ohne die Eltern wäre der ganze Aufwand nicht zu stemmen.

Abschließend darf ich mich auch noch bei den Fans der C-Jugend bedanken, denn es ist nicht alltäglich, dass zu einem Jugend-Heimspiel 50 Zuschauer, unter anderem Spieler der Senioren des SG Obermosel kommen, um das Team zu unterstützen. Auch darauf kann das Team stolz sein, denn ohne Leistung und Erfolg würden die Zuschauer nicht kommen.

Auf eine gute, spaßige und hoffentlich auch weiterhin erfolgreiche Zusammenarbeit im Fußballjahr 2023!

Oliver Konter (Trainer C-Jugend)
Sven Kloß (Jugendleiter)